

Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2023 (I)

Botschaft und Entwurf der Regierung vom 25. April 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Bericht der Regierung	1
2	Erforderliche Nachtragskredite zu Lasten der Erfolgsrechnung 2023	2
3	Stand des Lotteriefonds	2
4	Antrag	2
	Anhang: Anträge für den Lotteriefonds Sommer 2023	3
	Entwurf [Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2023 (I)]	45

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen mit dieser Vorlage Botschaft und Entwurf des Kantonsratsbeschlusses über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2023 (I) samt Genehmigung der entsprechenden Nachtragskredite zu Lasten der Erfolgsrechnung 2023.

Wir beantragen Ihnen die Ausrichtung von Beiträgen in der Gesamthöhe von Fr. 5'817'900.–.

1 Bericht der Regierung

Die Regierung stellt dem Kantonsrat Antrag für 73 Beiträge aus dem Lotteriefonds 2023 (I) im Gesamtbetrag von Fr. 5'817'900.–. Die Anträge werden im Anhang ausführlich begründet. Nachfolgend die Beiträge im Überblick:

1	Beiträge an Programme	Fr. 1'010'000.–
2	Beiträge an Einzelvorhaben	Fr. 4'807'900.–
2.1	Soziales, Bildung und Gesundheit	Fr. 380'000.–
2.2	Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit	Fr. 206'000.–
2.3	Kultur I: Musik, Theater, Tanz und Literatur	Fr. 1'279'000.–
2.4	Kultur II: Bildende Kunst, Design, Film und Architektur	Fr. 1'043'000.–
2.5	Kultur III: Geschichte und Gedächtnis	Fr. 711'000.–
2.6	Kultur IV: Vermittlung, Austausch, Integration und Auszeichnung	Fr. 195'000.–
2.7	Kultur V: Denkmalpflege	Fr. 993'900.–
Total		Fr. 5'817'900.–

2 Erforderliche Nachtragskredite zu Lasten der Erfolgsrechnung 2023

Der gesamte Rechnungsvkehr des Lotteriefonds wird über die Erfolgsrechnung abgewickelt. Zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Budgets konnten die Beiträge aus dem Lotteriefonds jedoch noch nicht budgetiert werden, weil sie jeweils erst auf die Juni- und die Novembersession des betreffenden Jahres hin in einer gesonderten Botschaft dem Kantonsrat zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Es muss somit gleichzeitig mit den Beitragsbeschlüssen auch der erforderliche Budgetkredit (in Form eines Nachtragskredits) beschlossen werden.

Die Beiträge von insgesamt Fr. 5'817'900.– sind in der Erfolgsrechnung 2023 im Rechnungsabschnitt 325900 «Lotteriefonds» dem Konto 360 zu belasten.

3 Stand des Lotteriefonds

Der Lotteriefonds wies am 1. Januar 2023 einen Stand von rund 6,03 Mio. Franken auf. Aus der Gewinnausschüttung der Landeslotterie für das Jahr 2022 fallen dem Lotteriefonds im laufenden Jahr Mittel von rund 26,33 Mio. Franken zu. Dies ergibt einen Bestand von rund 32,36 Mio. Franken. Unter Berücksichtigung der im Budget 2023 im Rechnungsabschnitt 3259 «Lotteriefonds (SF)» budgetierten Aufwendungen von rund 11,27 Mio. Franken und der jetzt beantragten Beiträge von rund 5,82 Mio. Franken stehen noch rund 15,27 Mio. Franken zur Verfügung.

Stand des Lotteriefonds Ende Dezember 2022 (inkl. Rückführungen)	6,03 Mio.
Gewinnausschüttung der Landeslotterie 2022	+ 26,33 Mio.
<i>Bestand 2023 (Zwischentotal 1)</i>	<i>32,36 Mio.</i>
Budgetierte Aufwendungen 2023	– 11,27 Mio.
<i>Bestand 2023 (Zwischentotal 2)</i>	<i>21,09 Mio.</i>
Beiträge aus dem Lotteriefonds 2023 (I)	– 5,82 Mio.
Stand des Lotteriefonds per 1. Juli 2023	15,27 Mio.

4 Antrag

Wir beantragen Ihnen, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, auf den Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2023 (I) einzutreten.

Im Namen der Regierung

Marc Mächler
Vizepräsident

Dr. Benedikt van Spyk
Staatssekretär

Anhang: Anträge für den Lotteriefonds Sommer 2023

L.23.1.01

Kanton St.Gallen, St.Gallen: Kanton St.Gallen und Gemeinden als Ehrengäste an der Olma 2024

Fr. 1'000'000.–

Nachdem der Kanton Tessin seine Zusage für einen Auftritt als Gastkanton an der Olma 2024 im Januar 2023 kurzfristig zurückgezogen hat, springen die St.Galler Gemeinden und der Kanton ersatzweise als Ehrengast an der Olma 2024 ein. Der Kanton St.Gallen war letztmals im Jahr 1991 Ehrengast an der Olma. Im Jahr 1999 waren die Stadt St.Gallen und die Olma-Kantone gemeinsam Ehrengast.

Die Olma-Präsenz des Kantons und der Gemeinden wird unter ein Gesamtmotto gestellt, das folgende Aspekte abdeckt:

- Vielfalt des Kantons St.Gallen in all seinen Facetten: land(wirt)schaftlich, gesellschaftlich, kulturell, wirtschaftlich etc.
- Reise durch die Regionen des Kantons St.Gallen mit ihren Besonderheiten und Eigenheiten
- Darstellung von Themen mit übergeordnetem Interesse, z.B. öffentlicher Verkehr, Regionalplanungs-/Regionalentwicklungsthemen, Zusammenarbeit von Kanton und Gemeinden usw.

Die definitive Konzeption des Auftritts ist noch in Erarbeitung. Der Regierung ist es dabei wichtig, dass neben den klassischen Themen eines Gastauftritts an der Olma auch gesellschaftliche und soziale Aspekte beleuchtet werden.

Traditionell umfasst ein Gastauftritt die folgenden Elemente:

- Sonderschau (gesamte Messedauer)
- Informations- und Präsentationsplattform, auf der die Kernbotschaften des Ehrengastes vermittelt werden können. Die Olma stellt dazu eine Fläche von rund 1000 m² in der Halle 9.1.2 kostenlos zur Verfügung. Angrenzend befindet sich ein Messerestaurant, das vom Ehrengast mitgestaltet und in das Ausstellungskonzept der Sonderschau einbezogen werden kann.
- Tag des Gastkantons (1. Olma-Samstag)
Festumzug mit 800-1000 Mitwirkenden durch die St.Galler Innenstadt am Vormittag, Festakt mit Unterhaltungsprogramm in der Olma-Arena am Nachmittag. Im Rahmen des Festumzugs können alle Elemente des Ehrengastes aus Wirtschaft, Tourismus, Moderne, aber auch Brauchtum, Tradition und Geschichte präsentiert werden.
- Tieraussstellung im Olma-Stall sowie Tiervorführungen
Tierzüchter aus dem Kanton erhalten die Möglichkeit, verschiedene Tierrassen auszustellen und vorzuführen. Das Schwergewicht liegt beim Rindvieh.
- Olma-Eröffnung (1. Messetag, Donnerstag)
Offizielle Eröffnungsfeier im Theater St.Gallen mit rund 650 geladenen Gästen. Das (kulturelle) Rahmenprogramm wird durch den Ehrengast bestritten.
- Begleitaktionen (in der Stadt St.Gallen vor und während der Olma-Zeit)
Dem Kanton und den Gemeinden stehen diverse Möglichkeiten zur Verstärkung seines Auftritts durch Begleitaktionen und Spezialveranstaltungen in der Stadt St.Gallen zur Verfügung.

Ein Gastauftritt an der Olma erfordert gemäss den langjährigen Erfahrungen aus der Vergangenheit finanzielle Mittel in der Höhe von 1 bis 1,7 Mio. Franken. In der Vergangenheit wurden unter anderem auch die Auftritte am Sechseläuten im Jahr 2013 (L.12.1.02) und an der Luga in Luzern im Jahr 2014 (L.12.2.01) aus dem Lotteriefonds finanziert. Seitens des Kantons werden insgesamt 1 Mio. Franken aus dem Lotteriefonds zur Verfügung gestellt. Weitere finanzielle Beteiligungen von Gemeinden, Sponsoren, Unternehmen und Stiftungen sowie Sachleistungen und Engagements von Freiwilligen sind anzustreben.

L.23.1.02

Stiftung Auslandschweizer-Organisation (ASO), Bern: 99. Auslandschweizer-Kongress
Fr. 10'000.–

Jährlich im August organisiert die Auslandschweizer-Organisation einen Kongress für Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer. Jedes Jahr wird eine andere Region der Schweiz als Veranstaltungsort berücksichtigt. Die bis zu 400 Teilnehmenden treffen während des Kongresses Landsleute aus aller Welt, informieren sich über Aktuelles in der Schweiz, sprechen über ihre eigenen Erfahrungen und lernen Persönlichkeiten aus der schweizerischen Wirtschaft und Politik kennen. Der Anlass wird durch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Führungen und Ausflügen quer durch die Gastregion abgerundet. Vom 18. bis 20. August 2023 findet die Veranstaltung in St.Gallen statt und wird sich mit dem Thema «Schweizer Kultur: ein Exportprodukt?» befassen.

Damit eine Veranstaltung in dieser Grösse stattfinden kann, ist die finanzielle Unterstützung von Sponsoren und Partnern unerlässlich. Fr. 20'000.– hat die Regierung bereits für den Gala-Abend des Kongresses aus dem ordentlichen Haushalt gesprochen. Der Gesamtaufwand für die Durchführung des Kongresses beträgt rund Fr. 204'000.–, der Kanton St.Gallen beteiligt sich mit einem zusätzlichen Beitrag von Fr. 10'000.– aus dem Lotteriefonds.

L.23.1.03

Verein «Mobile. das Freiluftparlament», Zürich: Festival «Mobile. das Freiluftparlament»
Fr. 10'000.–

Die Idee von «Mobile» ist es, eine Art Freiluftparlament zu schaffen, das kurze Zeit im Quartier zu Gast ist. Es lädt ein, zu verweilen und mit anderen ins Gespräch zu kommen. Anliegen und Fragen ans Quartier werden gesammelt, sichtbar gemacht und diskutiert. Dabei entstehen Ideen, wie das Quartier mitgestaltet werden kann – mit allen, die hier sind. Das Zusammenleben im Quartier soll so bildlich zu einem Mobile werden, das sein Gleichgewicht im Wind neu austariert. Das Freiluftparlament «Mobile» wurde im Sommer 2021 und 2022 in den Städten Wil und St.Gallen installiert und damals schon mit einem Lotteriefondsbeitrag (L.20.2.06) unterstützt. Im Austausch mit den Partnerinnen und Partnern vor Ort kam immer wieder die Frage auf, ob man das Freiluftparlament als kleineres Festival im Stadtpark 2023 nochmals realisieren könnte, um die Themen und Netzwerke nachhaltig zu verankern. Mit dem vorliegenden Projekt soll ein kleines Festival im Stadtpark im September 2023 durchgeführt werden mit Installationen, Performances, Musik und mit Diskussionsrunden zu Themen, die im Vorfeld mit den Beteiligten erarbeitet werden. Die Stadtbevölkerung, Institutionen und Behörden sollen dabei erneut und weiter vernetzt werden. Der Stadtpark als Zentrum soll so zu einem offenen Begegnungsort werden und es sollen Berührungspunkte zwischen neu Hinzugezogenen und Alteingesessenen geschaffen werden.

Mit dem Projekt wird die gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen sowie auch der interkulturelle und interreligiöse Dialog gefördert. Dies ist im Sinne der Schwerpunktplanung der Regierung. Der Gesamtaufwand der diesjährigen Weiterführung des Freiluftparlaments beläuft sich auf rund Fr. 47'000.–, wovon Fr. 15'000.– von Stiftungen und Privaten übernommen werden sollen und die Stadt für Fr. 4'000.– angefragt ist. Aus dem Lotteriefonds sind erneut Fr. 20'000.– beantragt. Da das diesjährige Festival in einem kleineren Rahmen stattfindet, ist dieser Betrag nicht mehr gerechtfertigt. Das Projekt soll daher mit einem Beitrag von Fr. 10'000.– aus dem Lotteriefonds unterstützt werden.

L.23.1.04

Verein Jakobsweg.ch, Bern: Auf vier Rädern zur Schwarzen Madonna

Fr. 10'000.–

Der Verein Jakobsweg.ch hat zum Ziel, die schweizerischen Jakobswege sowie die Jakobswege, welche aus dem benachbarten Europa in die Schweiz führen, zu fördern und zu beleben. In der Schweiz gibt es weder einen hindernisfreien Jakobsweg noch einen hindernisfreien Weg, der über mehrere Tagesetappen führt. Viele Rollstuhlfahrende waren bisher vom Erleben einer Pilgerreise auf dem Jakobsweg ausgeschlossen. Nun können sie dieses Erlebnis erfahren. Zum ersten Mal in der Schweiz werden auch Rollstuhlfahrende auf der Route von Konstanz nach Einsiedeln pilgern können. Der Verein Jakobsweg.ch hat gemeinsam mit Betroffenen Kriterien für einen hindernisarmen Weg definiert (Barrieren, Strassenbelag, Kraftaufwand usw.). Die rollstuhltaugliche Route über 150 Kilometer führt von Konstanz dem Untersee entlang nach Schaffhausen und zum Rheinfall, zur Musik- und Klosterinsel Rheinau und durchquert dann die Stadt Winterthur. Über das Zürcher Oberland gelangt man nach Rapperswil, einen Knotenpunkt im Jakobswegnetz der Schweiz. Nach dem Aufstieg über Feusisberg und die Tüfelsbrugg naht das Ziel – das Klosterdorf Einsiedeln mit der Schwarzen Madonna. Bis zum 22. Juli 2023 soll der Weg durchgehend befahrbar sein. Um den Weg für Rollstuhlfahrende zugänglich zu machen, werden die notwendigen Dokumentationen und Informationen wie eine Wegbeschreibung in Buchform und ein Routenbeschrieb inkl. GPS-Koordinaten, welche auf www.jakobsweg.ch aufgeschaltet werden, bereitgestellt. Ein vollständig barrierefreier Jakobsweg würde grössere bauliche Massnahmen nach sich ziehen, die auf einer so langen Strecke schwierig finanzierbar wären.

Für das Projekt braucht es finanzielle Mittel von Fr. 215'000.–, wovon der Verein selber je Fr. 10'000.– finanziell und ehrenamtlich leistet. Fr. 95'000.– werden von privater Hand erbracht. Der Kanton Thurgau hat Fr. 25'000.– zugesichert und der Kanton Schaffhausen hat Fr. 8400.– bezahlt. Die Kantone Zürich und Schwyz sind mit je Fr. 25'000.– angefragt. Das Ziel des Projekts liegt im Interesse des Kantons sowie der Schwerpunktplanung der Regierung. Mit der Zugänglichkeit zumindest eines Teils des Pilgerwegs wird ein Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen geleistet. Das Projekt soll daher mit einem Beitrag von Fr. 10'000.– aus dem Lotteriefonds unterstützt werden unter der Voraussetzung, dass sich die anderen Kantone, durch die der Weg führt, ebenfalls beteiligen.

L.23.1.05

Verein SwissChO, Bern: Internationale Chemie-Olympiade 2023

Fr. 30'000.–

Wissenschaftsolympiaden sind eine Gelegenheit für Jugendliche, sich in einem Fachgebiet mit den besten der Welt zu messen. Wissenschaftsolympiaden finden in verschiedenen Disziplinen statt, namentlich im MINT-Bereich, aber auch zum Beispiel in Philosophie. Um sich für ein Finale zu qualifizieren, finden regional und national Vorausscheidungen auf einem beträchtlichen wissenschaftlichen Niveau statt. Die Teilnahme ist freiwillig, die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler und die Lehrpersonen, die sie betreuen, stecken aber einen grossen zeitlichen und ideellen Aufwand in die Vorbereitung. Der Kanton St.Gallen (Amt für Mittelschulen) unterstützt dabei den Verein der Schweizerischen Wissenschaftsolympiaden mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 4000.– für die Durchführung der regionalen und nationalen Vorausscheidungen. St.Galler Schülerinnen und Schüler nehmen oft und gerne an den Vorausscheidungen teil; die Zahl Teilnehmenden aus St.Gallen ist im schweizerischen Vergleich überdurchschnittlich gross.

Es kommt sehr selten vor, dass das internationale Finale einer Wissenschaftsolympiade in der Schweiz stattfindet. Im Sommer 2023 ist dies bei der Chemie-Olympiade der Fall. Der Anlass

findet in Zürich statt, ein Teil des Programms ist aber auch im Kanton St.Gallen vorgesehen. Der Anlass bietet Gelegenheit, die Bevölkerung auf die hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen der jungen Teilnehmenden aufmerksam zu machen und den Nutzen und die Bedeutung der Chemie aufzuzeigen. Wenn in weiteren Bevölkerungskreisen das Interesse an der Chemie geweckt wird, mag dies auch einen Beitrag zur Eindämmung des Fachkräftemangels leisten.

Die Verantwortlichen rechnen mit 4,4 Mio. Franken Aufwendungen und erwarten gut 1 Mio. Franken von Sponsoren, 1 Mio. Franken von Stiftungen und eine weitere Million Franken von Bund und Kantonen. Die ETH Zürich erbringt Eigenleistungen in der Höhe von knapp 1 Mio. Franken. Über Anmeldegebühren werden Fr. 360'000.– eingenommen. Der Kanton St.Gallen unterstützt die Durchführung der Chemie-Olympiade aufgrund der Bedeutung für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Schweiz mit Fr. 30'000.–.

L.23.1.06

Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ) – Bereich easyvote, Bern: Das nationale Wahlprojekt für junge Erwachsene

Fr. 10'000.–

Der Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ) will mit seinem Wahlprojekt junge Erwachsene motivieren und befähigen, sich an den nationalen Wahlen 2023 zu beteiligen. So leistet das Projekt einen Beitrag zur nachhaltigen Stärkung der Schweizer Demokratie. Das Wahlprojekt des DSJ nimmt nach dem Motto «Von der Jugend für die Jugend» die Anliegen von jungen Erwachsenen auf und unterstützt sie, ihr aktives und passives Wahlrecht wahrzunehmen. Mit dem Wahlprojekt werden niederschwellige, vielfältige und wann immer möglich dreisprachige Angebote geschaffen, welche auch über die Wahlen 2023 hinaus nachhaltig die politische Bildung und Partizipation von jungen Erwachsenen fördern.

Für den Kanton St.Gallen soll eine Informationsplattform entstehen, auf der sich junge Erwachsene interaktiv und digital über die Wahlen informieren können. Dafür sollen Fakten zum Kanton sowie Informationen zur aktuellen parlamentarischen Vertretung, zum Wahlsystem und zu politischen Grundlagen bereitgestellt werden. Des Weiteren können die jungen Erwachsenen auf eine Wahlanleitung mit Texten und Videoclips, Meinungsbildungshilfen und einen lokalen und kantonalen Veranstaltungskalender zugreifen. Die Inhalte werden auch in der App votenow abgebildet.

Die Kosten betragen rund 380'000 Franken. Für die Finanzierung wurden öffentliche und private Förderer angefragt, zudem werden umfangreiche Eigenleistungen erbracht. Der Kanton St.Gallen unterstützt das enorme und für das politische System wichtige Engagement des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente mit einem Beitrag von Fr. 10'000.–.

L.23.1.07

Wohnen am Singenberg, St.Gallen: «Daheim statt Heim II»: Ein Praxiskonzept für die integrierte Versorgung älterer Menschen mit Pflegebedarf in der Region St.Gallen

Fr. 300'000.–

Ältere, gebrechliche Menschen benötigen nach einer Behandlung im Spital oftmals mehr Zeit, um ihre Selbstpflegefähigkeit wiederherzustellen. Dafür nehmen sie zunehmend eine Übergangs- bzw. Kurzzeitpflege in Anspruch. Mehrere Institutionen und Fachpersonen sind an der Versorgung dieser Personen beteiligt. Dies stellt eine Herausforderung für die koordinierte und adäquate Gesundheitsversorgung der Betroffenen dar und führt zu Finanzierungslücken. Dieser Problematik nimmt sich das vorliegende Projekt der Institution Wohnen am Singenberg an. Ziele dieses Projekts sind die Entwicklung eines Modells zur Selbstmanagementförderung von älteren

Personen sowie die Entwicklung nachhaltiger Finanzierungsmodelle. Die Projektdauer erstreckt sich insgesamt über vier Jahre (2024-2027) und wird im Rahmen einer breit aufgestellten Projektorganisation umgesetzt (u.a. Vertretende des Kantonalen Seniorenrates, der Verwaltung sowie der ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung).

Das Gesamtbudget des Projektvorhabens beläuft sich auf rund 1,9 Mio. Franken. Für die Projektumsetzung müssen im Pflegeheim Wohnen am Singenberg zwei Projektstellen im Bereich Case Management (Fachpersonen mit erweiterter rehabilitativer Pflege / therapeutischer und sozialdienstlicher Kompetenz) geschaffen werden. Für die Finanzierung dieser beiden befristeten Stellen wird eine Finanzierung über den Lotteriefonds beantragt. Die restliche Finanzierung setzt sich aus Eigenmitteln (20 Prozent Overheadkosten) der Institution Wohnen am Singenberg und der Ostschweizer Fachhochschule (Fr. 379'000.–) sowie den beantragten Fördermitteln von Gesundheitsförderung Schweiz (Fr. 1'216'000.–) zusammen. Weiterhin soll im Rahmen des Projekts eine Lösung zur nachhaltigen und langfristigen Finanzierung dieser Projektstellen erarbeitet werden. Das Projekt sowie die Erkenntnisse daraus liegen im Interesse der Alterspolitik des Kantons St.Gallen. Sie tragen zu mehreren Strategien des Schwerpunktziels der Regierung «Strukturentwicklung fördern» bei. Für die Betroffenen entsteht ein direkter Nutzen aufgrund der verbesserten Selbstpflege bzw. dem Selbstmanagement insgesamt. Auch schafft das Projekt einen Mehrwert für die Gesellschaft als Ganzes, da es zur Stabilisierung der Gesundheitskosten beitragen kann sowie zum Bestreben der älteren Bevölkerung, länger zuhause zu wohnen. Daher soll das Projekt mit Fr. 300'000.– aus dem Lotteriefonds unterstützt werden.

L.23.1.08

HUC Help United for Children Foundation, Vaduz: Palliative-Care-Projekt im Ostschweizer Kinderspital St.Gallen

Fr. 20'000.–

Seit 2022 gibt es am Kinderspital St.Gallen eine 20-Prozent-Stelle für Palliative Care. Ziel ist es, Kindern mit einer onkologischen Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung zur Seite zu stehen, um ihre Lebensqualität zu verbessern. Mit diesem Projekt kann vielen Kindern und ihren Angehörigen in einer der schwierigsten Situationen des Lebens geholfen werden. Palliative Betreuung respektiert das Leben und seine Endlichkeit und achtet die Würde und Autonomie der Betroffenen.

Die gesuchstellende Stiftung HUC Help United for Children Foundation mit Sitz in Vaduz konnte dank Beiträgen von privater Seite die Stelle für 2022 finanzieren. Für die Finanzierung der Stelle in diesem Jahr ist die Stiftung auf Beiträge des Kantons St.Gallen angewiesen.

Um den Aufbau und die Weiterführung des Angebots zu gewährleisten, unterstützt der Kanton St.Gallen aufgrund der Bedeutung des Vorhabens die Finanzierung der Stelle mit einem verhältnismässig hohen Beitrag angesichts der Gesamtkosten von rund 25'000 Franken, nämlich mit Fr. 20'000.–.

L.23.1.09

Wald St.Gallen & Liechtenstein – Verband der Waldeigentümer, Degersheim: 100 Jahre Jubiläum Wald St.Gallen

Fr. 70'000.–

Der Waldwirtschaftsverband St.Gallen und Liechtenstein wurde im Jahr 1923 gegründet. Er ist ein Zusammenschluss der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer im Kanton St.Gallen und im Fürstentum Liechtenstein. Seine wichtigsten Ziele sind gute und leistungsfähige Forstbetriebe, die optimale Vermarktung des Rohstoffes Holz, die Interessenvertretung seiner Mitglieder sowie

die Orientierung der Öffentlichkeit über Fragen zum Wald und dessen Bewirtschaftung. Der Verband feiert dieses Jahr seinen 100. Geburtstag und plant hierfür verschiedene Aktivitäten, die dem Wald eine Stimme verleihen und die Funktionen und Leistungen des Waldes und deren Wirkung vermitteln sollen. Dazu gehören u.a. zwei Baumpflanzaktionen zusammen mit Schülerinnen und Schülern, die Verleihung eines Waldpreises und die Erstellung eines Filmes zur Sensibilisierung für Waldthemen.

Die anrechenbaren Kosten für das Jubiläum betragen rund 215'000 Franken. Nebst Gemeinden und dem Fürstentum Liechtenstein wurden auch private Stellen für Unterstützungsbeiträge angefragt. Der Kanton St.Gallen gratuliert zum Jubiläum und unterstützt die Feierlichkeiten in diesem Jahr mit einem guten Drittel der anrechenbaren Kosten, namentlich Fr. 70'000.–.

L.23.1.10

Verein Artenspürhunde Schweiz, Olten: Etablierung einer gekürzten Variante der internationalen Standardmethode der Fischotterkartierung

Fr. 10'000.–

Die Fischotterbestände werden in Europa standardmässig durch Losungssuchen am Ufer überwacht. Diese Methode ist allerdings vor über 20 Jahren entwickelt worden und häufig ineffizient. Daher werden alternativ teils nur Brücken nach Losung abgesucht, da Fischotter dort gerne markieren. Allerdings besteht kein standardisiertes Protokoll, das beispielsweise die Anzahl Brücken, die untersucht werden müssen, festlegt. Ziel dieses Projektes ist es, mit Hilfe der bereits für vorige Studien ausgebildeten Artenspürhunde dringliche Fragen bezüglich der Brückenmethode zu klären. Da sich der Fischotter im Kanton St.Gallen ausbreitet und als Prädator auf verschiedene Fischarten wirkt, ist die Entwicklung von Instrumenten für eine effiziente Überwachung sinnvoll.

Die beantragte Summe für das Projekt mit einem Gesamtaufwand von Fr. 132'000.– beträgt Fr. 20'000.– für den Kanton St.Gallen, Fr. 30'000.– für alle anderen an der am Projekt beteiligten Kantone sowie Fr. 10'000.– für den Bund. Diese Aufteilung wird als unverhältnismässig angesehen, da der Kanton St.Gallen mit einer nur 25 Quadratkilometer grossen Fläche von insgesamt 19 Flächen in der Schweiz nicht das Hauptverbreitungsgebiet ist. Doch wird das Projekt als nützlich angesehen und mit Fr. 10'000.– anstatt der beantragten Fr. 20'000.– aus dem Lotteriefonds unterstützt.

L.23.1.11

Verein Hauptsach Natur, Dagmersellen: Pilotprojekt Frühdetektion des Borkenkäfers – «Green Attack» mit Spürhunden

Fr. 10'000.–

In einem Fichtenbestand im Obertoggenburg soll in Zusammenarbeit mit dem Revier- und Regionalförster der Einsatz von Borkenkäfer-Spürhunden getestet werden. Das Ziel dieses Projektes ist herauszufinden, ob mit dem Einsatz von Borkenkäfer-Spürhunden das Borkenkäfermonitoring auf terrestrischen Begehungen durch das Forstfachpersonal effizienter gestaltet werden kann. Mit dem schnellen Entfernen befallener Bäume sollen Borkenkäfernester verhindert werden. Auf diese Weise kann die Schutzwirkung im Schutzwald und das traditionelle Bild des Gebirgswaldes langfristig aufrechterhalten werden.

Die Gesamtkosten umfassen Fr. 44'000.–. Davon werden Fr. 27'000.– in Form von Eigenleistungen erbracht, die restlichen Kosten sind durch Drittmittel zu decken. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Vorhaben aufgrund der Bedeutung für den Erhalt der St.Galler Schutzwälder mit dem angefragten Beitrag von Fr. 10'000.–.

L.23.1.12

Verein «Myblueplanet», Winterthur: «ClimateLab» im Kanton St.Gallen

Fr. 32'000.–

Das «ClimateLab» von «Myblueplanet» ist ein Fortbildungsangebot für Lernende und junge Erwachsene zwischen 16 und 26 Jahren rund um das Thema Klimaschutz. Das Angebot des Vereins unterstützt Lernende und Ausbildungsbetriebe mit einem zweitägigen Bildungsworkshop bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten zur CO₂-Minderung. Die Lernenden werden im ClimateLab praxisnah an die Themen Konsum, Ernährung, Mobilität und Energie herangeführt. Das Programm beinhaltet aktuelles Hintergrundwissen zu den Themen Klimaschutz, CO₂-Sparen, Umwelt und Projektmanagement. Der Austausch unter den Teilnehmenden und mit Fachexpertinnen und -experten steht im Mittelpunkt. Gemeinsam entwickeln sie am zweitägigen Workshop unter Anleitung von Fachleuten relevante und konkrete Klimaschutzprojekte für ihren Ausbildungsbetrieb, welche die Teilnehmenden dann in Absprache mit den Unternehmen umsetzen. Das Projekt senkt für junge Lernende und interessierte Ausbildungsbetriebe die Hürde für ein Engagement. Das Vorgehen folgt damit der Stossrichtung des St.Galler Energiekonzepts 2021-2030 und trägt zu dessen Zielerreichung bei. Das Angebot wird zudem begrüsst, weil Mittelschulen aktuelle Themen gut in den Unterricht integrieren können, es hingegen für junge Lernende in praktischer Ausbildung nur wenig vergleichbare Angebote gibt. ClimateLab hat sich in den letzten rund zehn Jahren bewährt. Die Zahl der Workshops soll deshalb von aktuell zwei Durchführungen pro Jahr auf sechs im Jahr 2025 erhöht werden.

Für die dreijährige Aufbauphase rechnet der Verein mit einem Aufwand von insgesamt Fr. 539'000.–. Davon kann er rund die Hälfte (Fr. 270'000.–) selbst tragen. Für den verbleibenden Aufwand von Fr. 269'000.– werden in den Kantonen Zürich, Bern, Waadt, Luzern und St.Gallen Beiträge im Verhältnis zur Höhe des Bevölkerungsanteils beantragt. Die Kurse werden in jenen Kantonen angeboten, die das Vorhaben finanziell unterstützen. Ab dem Jahr 2026 wird ein kostendeckender Betrieb angestrebt. Das Projekt «ClimateLab im Kanton St.Gallen» adressiert Ziele der kantonalen Energie- und Klimapolitik und schafft für junge Lernende und Ausbildungsbetriebe ein praxisbezogenes Angebot. Es wird deshalb mit einem Betrag von Fr. 32'000.– unterstützt.

L.23.1.13

Stiftung Pusch – Praktischer Umweltschutz Schweiz, Zürich: Projekt «Artenreiche Schulareale»

Fr. 25'000.–

Im Rahmen des Umweltschutzprojekts «Natueroasen, jetzt!» der Stiftung Pusch konnten in den letzten Jahren rund 38'000 Quadratmeter in wertvolle Natueroasen umgewandelt und damit ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Vielfalt von Arten und Lebensräumen im Siedlungsgebiet geleistet werden. Dieser Erfolg wurde unter anderem mit einem Beitrag aus dem Lotteriefonds (L.19.2.08) möglich gemacht und hat die Stiftung Pusch zum Projekt «Artenreiche Schulareale» inspiriert. Das Projekt zur Biodiversität unterstützt Lehrpersonen und Schulklassen, die ökologischen Möglichkeiten ihres Schulgeländes auszuloten und den Siedlungsraum der dort lebenden Tierarten artgerechter zu gestalten, beziehungsweise diese zu schützen. Biodiversität und die Sensibilisierung zum Biodiversitätsverlust sind wichtige Themen für die umweltbildende Arbeit innerhalb und ausserhalb des regulären Unterrichts. Die Stiftung Pusch unterstützt die Schulen mit einem begleitenden Unterrichtsangebot für Projekttag und -wochen, stellt Unterrichtsmaterial und Beratung für interessierte Schulen zur Verfügung. Lehrpersonen und deren Schülerinnen und Schüler werden innerhalb und ausserhalb des regulären Unterrichts unterstützt, sich dem Thema Biodiversität aktiv anzunehmen. Die Beobachtung, das Erforschen und Fördern von einheimischen Tier- und Pflanzenarten des Siedlungsraums sind Teil des Lehrplans Volksschule

und fügen sich in den Fachbereich Natur, Mensch und Gesellschaft (NMG) und das Querschnittsthema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ein. Im Kanton kooperiert die Stiftung Pusch bereits mit sechs Schulen in Sachen Biodiversität auf dem Schulareal. Nun sollen bis Ende 2024 weitere Schulen dazu bewegt werden, natur- und umweltverträgliches Handeln auch nachhaltig in der Schulhauskultur zu verankern, um bei Kindern und Jugendlichen das selbstverantwortliche Handeln gegenüber der Umwelt zu fördern und einen konkreten Beitrag zum Arten- und Lebensraumschutz im Siedlungsraum zu leisten.

Die Projektkosten für die Projektwochen und die dazugehörigen Umsetzungsaktivitäten auf Schularealen belaufen sich auf rund 178'000 Franken. Mit Eigenmitteln finanziert die Stiftung Pusch Fr. 20'000.– und rechnet mit weiteren Einnahmen von Fr. 28'000.–. Stiftungen beteiligen sich mit rund 68'000 Franken, andere Kantone sind mit Fr. 37'000.– angefragt. Die Förderung des Umweltbewusstseins und damit verbunden das Verständnis für Biodiversität gehören zum Bildungsauftrag, weshalb der Kanton das Projekt mit einem Beitrag von Fr. 25'000.– unterstützt.

L.23.1.14

Verein MetamorphHouse, Lausanne: Empowerment für die sanfte Innenentwicklung

Fr. 20'000.–

Seit der Revision des Bundesgesetzes über die Raumplanung vom 15. Juni 2012 (RPG1) kann Bauland nur noch einer Bauzone zugewiesen werden, wenn die inneren Reserven konsequent mobilisiert werden. Ein grosser Teil der Bestrebungen im Bereich der Innenentwicklung bezieht sich auf die städtischen Gebiete und vorab auf grössere Arealentwicklungen. Ein eher stiefmütterliches Dasein fristen die Einfamilienhausquartiere. Denn der Zugriff auf diese kleingliedrige Eigentümerstruktur ist für die Gemeinden sehr schwierig.

Im Kanton St.Gallen sind 60 Prozent der Wohngebäude Einfamilienhäuser. Diese decken 25 Prozent des Wohnungsbestandes ab. Einfamilienhäuser und die darunterliegenden Grundstücke sind oftmals unternutzt. Mit gelungenen An- und Aufbauten und der Optimierung der räumlichen Organisation im Gebäude kann ein wesentlicher Beitrag an die Innenentwicklung geleistet werden. Ausgehend von der Annahme, dass die Bevölkerung des Kantons St.Gallen gleichmässig über alle Wohnungstypen verteilt lebt, wohnen heute mehr als 100'000 Personen in Einfamilienhäusern. Wenn die Belegungsdichte um nur 10 Prozent gesteigert werden könnte, entspräche dies einem zusätzlichen Einwohnerpotenzial von 10'000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Das Projekt stellt sich der Herausforderung der Begrenzung der Siedlungsfläche, indem es zur Umgestaltung extensiv genutzter Wohnquartiere hin zu dichteren, ressourcenschonenderen und vielfältigeren Siedlungen motiviert. Leitmotiv ist die sanfte Innenentwicklung: Sie stärkt die Qualitäten im Bestand und stellt die Bewohnerinnen und Bewohner in den Mittelpunkt. Das Projekt produziert Videoreportagen mit Zeugenberichten und Expertinnen-Interviews, die auf einer eigenen Website frei zugänglich sind. Durch seine Sensibilisierungsmassnahmen leistet es einen Beitrag an den gesetzlichen Auftrag der haushälterischen Bodennutzung.

Bei geschätzten Kosten von Fr. 500'000.– werden rund 270'000 Franken von Stiftungen, Fonds und dem Bund gedeckt. Die Restkosten von Fr. 230'000.– sollen durch Kantonsbeiträge gedeckt werden. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt einmalig mit einem Beitrag von Fr. 20'000.–.

L.23.1.15

Verein Comundo, Luzern: Bildungsqualität für alle Schulkinder in Sambesi, Namibia
Fr. 39'000.–

In der Region Sambesi in Namibia haben längst nicht alle Kinder Zugang zu guter Schulbildung. Benachteiligte und verletzte Kinder, wie Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen, Lernschwächen oder Kinder aus ethnischen Minderheiten sind besonders stark betroffen. Die Folgen: kein Zugang zum formalen Arbeitsmarkt, Perspektivlosigkeit und eine Armutsspirale, die sich über Generationen weiterdreht. Dabei verfügt Namibia grundsätzlich über eine fortschrittliche Verfassung, die der Bevölkerung gleichberechtigten Zugang zu Bildung garantieren soll – so investiert das Land rund einen Fünftel seiner gesamten Staatsgelder ins Bildungssystem. Trotz moderner Lehrpläne und Konzepten für eine inklusive Bildung sind die Angebote für Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten und die generelle Bildungsqualität noch nicht ausreichend. Der regionalen Bildungsdirektion in der Provinz Sambesi ist bewusst, dass die Herausforderungen in der Umsetzung der ambitionierten Bildungspolitik und -strategien liegen und dort angesetzt werden muss. Deshalb unterstützt Cindy Stieger, Soziologin und Betriebsökonomin aus Wil, die regionale Bildungsdirektion im effizienten Umgang mit finanziellen und personellen Ressourcen, um die Bildungsqualität zu erhöhen. Die Comundo-Fachperson schult ein Team in spezifischen Fähigkeiten und Methoden für die selbständige Weiterführung dieser Arbeit. Da die Fachleute zudem mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren arbeiten, stossen sie Prozesse an, die über das konkrete Projekt und die Partnerorganisation hinaus wirksam sind. Cindy Stieger hat als integrierte Mitarbeiterin der Bildungsdirektion Sambesi zudem Zugang zu den regionalen und nationalen Austauschforen des Bildungsministeriums Namibias, wodurch ihr Einfluss weit über die Projektregion hinausgeht. Direkt werden rund 50 Mitarbeitende der Bildungsdirektion Sambesi in den Bereichen Administration, Personalverwaltung, Finanzen und IT durch die Comundo-Fachperson weitergebildet. Von den besseren Dienstleistungen im Bildungsbereich profitieren indirekt die rund 2100 Lehrpersonen und rund 40'000 Schülerinnen und Schüler der Region Sambesi. Mehr Kinder sollen Zugang zu Schulbildung erhalten und die obligatorische Schulzeit regulär beenden. Durch die erhöhte Bildungsqualität erhalten auch Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen und speziellen Lernbedürfnissen besseren Zugang zu Schulbildung und notwendigen Hilfsmitteln. Damit können sie ihre Potenziale entfalten und ihre Chancen auf eine Anstellung im formalen Arbeitssektor verbessern. Davon profitieren nicht nur sie, sondern auch ihre Familien.

Die Bildungsdirektion der Provinz Sambesi ist Teil des namibischen Bildungsministeriums und wird vom Staat finanziert. Die Partnerorganisation beteiligt sich an den Kosten für die Comundo-Fachperson. Comundo kommt ausschliesslich für die restlichen Einsatzkosten von Cindy Stieger auf. Die Kosten, die für Comundo durch den Einsatz der Fachperson während 17 Monaten entstehen, betragen rund 118'000 Franken. Der gemeinnützige Verein Comundo finanziert sich hauptsächlich durch Spenden und Beiträge von öffentlichen, privaten und kirchlichen Geldgebern und garantiert als ZEWO-zertifizierte, steuerbefreite Organisation einen verantwortungsvollen und zweckbestimmten Mitteleinsatz. Als anerkannte Programmorganisation erhält Comundo für das Projekt von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) Bundesgelder, der Anteil für das vorliegende Projekt beträgt Fr. 16'000.–. Insgesamt Fr. 24'000.– werden von Stiftungen, Kirchgemeinden und Privaten erwartet. Comundo erbringt Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 17'000.– und wird bei fehlender Fremdfinanzierung die Finanzierungslücke durch Eigenmittel decken. Der Lotteriefonds unterstützt das nachhaltige und wirkungsvolle Projekt mit einem Drittel an die Gesamtkosten, namentlich mit Fr. 39'000.–.

L.23.1.16

Jenny Marc, St.Gallen: Dirigierkonzept «ImproCRACY»

Fr. 70'000.–

Der St.Galler Musiker, Komponist und Kulturveranstalter Marc Jenny hat ein digitales Dirigierkonzept für improvisierende Musikensembles und partizipierendes Publikum entwickelt. Während eines Konzertes, eines Workshops oder einer Performance senden die Musikerinnen und Musiker in der wechselnden Rolle der Dirigentin oder des Dirigenten einander Spielanweisungen via Tablets zu. Auch die Menschen im Publikum können mit ihren Smartphones das Dirigieren übernehmen. Die Anweisungen können für jede Aufführung individuell festgelegt werden und partizipativ kuratiert werden: grundlegende musikalische Spiel- und Denkkarten, Dynamik, Rhythmus, Klangfarbe oder komponierte Fragmente und ganze Improvisationskonzepte. Die Beteiligten übernehmen abwechselnd und gemeinsam Verantwortung für das musikalische Ergebnis, hören sich zu und kommunizieren aufmerksam untereinander. Daraus entstehen vielschichtige Klangwelten und einzigartige musikalische Verläufe in Echtzeit voller Überraschungen. Marc Jenny hat im Jahr 2015 bereits die Grundlagen für diese Vision unter dem Titel «Yes, don't panic!» in über 20 Konzerten und in Workshopformaten entwickelt und aufgeführt. Nun soll das Konzept und die vorhandene Software unter dem Titel «ImproCRACY» nachhaltig weiterentwickelt werden und mit fünf unterschiedlichen Konzertaufführungen in St.Gallen zur Vermittlung und zum Zugänglichmachen des Dirigierkonzepts alle erreichen, die damit gemeinsam eigene Ideen umsetzen wollen.

Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich auf insgesamt rund 319'000 Franken. Davon werden rund 103'000 Franken durch Eigenleistungen und Fr. 110'000.– durch Beiträge von Stiftungen, Privaten und Sponsoren getragen. Der Bund ist mit Fr. 10'000.– und die Stadt St.Gallen mit Fr. 30'000.– einbezogen. Der Kanton unterstützt Marc Jenny mit seinem Projekt «ImproCRACY», das offen und kreativ mit digitalen Formaten umgeht und partizipative und innovative Konzertformen entwickelt, wie angefragt mit Fr. 70'000.–.

L.23.1.17

Verein Concentus rivensis, Volketswil: Jubiläumsaufführungen 75 Jahre Enrico Lavarini und 50 Jahre Concentus rivensis

Fr. 50'000.–

Der beliebte und bekannte Concentus rivensis feiert dieses und kommendes Jahr gleich zwei Jubiläen. Am 21. Dezember 2023 feiert der in Walenstadt ansässige Komponist, Interpret, Dirigent und langjährige Kulturorganisator Enrico Lavarini seinen 75. Geburtstag. Im Jahr darauf wird seine Musikformation Concentus rivensis 50 Jahre alt. Anlässlich dieser Jubiläen sind sechs Zusatzkonzerte geplant, die nicht in den Rahmen der regulären Aufführungen passen, die bereits durch einen Jahresbeitrag des Kantons St.Gallen unterstützt werden. Die zusätzlichen Programmpunkte umfassen eine Aufführung und Feier aus Anlass des 75. Geburtstags von Enrico Lavarini in Walenstadt, ein Jubiläums-Sinfoniekonzert im Oktober 2024 mit der Uraufführung eines Klarinettenkonzerts von Enrico Lavarini und weitere repräsentative Kompositionen aus dem umfangreichen Oeuvre des Komponisten. Mit dem Beitrag versucht das Jubiläumsprogramm ausserdem den gegensätzlichen Rufen nach der Beheimatung des Concentus rivensis in Walenstadt und dem Hinausgehen über den begrenzten Echoraum des Sarganserlandes gerecht zu werden.

Concentus rivensis beantragt aus dem Lotteriefonds für das Jubiläumsprogramm Fr. 60'000.–. Es wird ein Gesamtaufwand von Fr. 176'900.– budgetiert. Davon können Fr. 43'000.– durch Publikumseinnahmen abgedeckt werden. Stiftungen und Gemeinden beteiligen sich mit total

Fr. 12'500.–. Im Vergleich mit anderen ähnlichen Projekten bewilligt der Kanton St.Gallen einen Betrag von Fr. 50'000.– für die Durchführung der Zusatzkonzerte des Concentus rivensis.

L.23.1.18

Stiftung J. S. Bach St.Gallen AG, St.Gallen: «Bach Factory» – ein audiovisuelles Bildungs- und Vermittlungsformat zum Verständnis von Bachs Vokalwerken

Fr. 30'000.–

Die «Bach Factory» ist ein audiovisuelles Bildungs- und Vermittlungsformat, welches das Verständnis von Bachs Vokalwerken im 21. Jahrhundert fördert. Das Vorhaben zielt darauf ab, eine neue, umfassende Serie von kurzen Vermittlungsvideos über die im Mainstream-Kulturbetrieb immer noch vernachlässigte Vokalmusik J. S. Bachs zu produzieren, um so die globale Teilhabe an ihrer Bedeutung deutlich zu steigern. Es soll ein kompletter edukativer Leitfaden zu diesen Bachwerken entstehen. Dieser soll die Intentionen des Komponisten erläutern in einem vielschichtigen, zeitgemässen Kontext, der nicht nur die Musik und den meist biblisch-religiösen Text, sondern auch breitere theologische, philosophische und literarische Aspekte berücksichtigt. Hinter dem Projekt steht unter anderem der zweisprachige (deutsch-englische) St.Galler Musiker Rudolf Lutz, ein international führender Vertreter der Bach-Interpretation. Rudolf Lutz wird die Videoproduktionen inhaltlich gestalten. Er verfügt über die Fähigkeit, die komplexen musikalischen und semantischen Themen von Bachs Vokalmusik auf eine Weise zu vermitteln, die sowohl Laien als auch Profis, Studierende und Bildungseinrichtungen in der ganzen Welt anspricht. Dies konnte er in seiner langjährigen Arbeit für die J. S. Bach-Stiftung St.Gallen, welche die Bachkantaten monatlich in der Ostschweiz aufführt und Vermittlungsarbeit betreibt, beweisen. In der «Bach Factory» sollen nun 200 Videos produziert werden – zu jeder Kantate eines.

Das Projekt, das auf rund vier Jahre ausgelegt ist, deckt ein Nischenbedürfnis ab, durch das digitale Format und die Mehrsprachigkeit wird es jedoch von St.Gallen aus Interessierten auf der ganzen Welt zugänglich gemacht. Für die gesamten vier Jahre wird mit einem Gesamtaufwand von Fr. 300'000.– gerechnet. Davon sollen Fr. 110'000.– von Stiftungen und Privaten übernommen werden. Ein kleiner Teil wird durch die YouTube-Monetarisierung abgedeckt, ausserdem wurde schon eine beträchtliche ehrenamtliche Vorarbeit geleistet. Der Kanton St.Gallen bewilligt die angefragten Fr. 30'000.– aus dem Lotteriefonds im Sinne einer Anschubfinanzierung.

L.23.1.19

Verein Klang Moor Schopfe, Gais: «Klang Moor Schopfe» 2023 – Biennales Festival für audiovisuelle Kunst

Fr. 15'000.–

Das Festival «Klang Moor Schopfe» präsentiert im September zum vierten Mal zeitgenössische Klangkunst und audiovisuelle Werke in einem spezifischen geografischen Raum, der für ein breites Publikum hör- und erlebbar gemacht wird. Eingeladen werden internationale, nationale und regionale Künstlerinnen und Künstler, die ortsspezifische Arbeiten entwickeln. Ergänzt wird das Festival durch ein vielseitiges Rahmenprogramm für alle Altersgruppen. Für Idee, Konzept und Kuratation ist der in Gais wohnhafte und in St.Gallen aufgewachsene und aktive Klangkünstler (Chuchchepati Orchestra, Amboss & Steigbügel) Patrick Kessler verantwortlich. Bei der diesjährigen Ausgabe werden Künstlerinnen stark vertreten sein. Knapp die Hälfte der aktuell bestätigten künstlerischen Positionen sind Frauen: Dabei sein werden neben Rahel Kraft & Tomoko Hojo und der in St.Gallen wohnhaften Asi Föcker werden die holländische Künstlerin Mariska de Groot, die sich in ihrer Arbeit mit Stickerei und lokalen Traditionen beschäftigt, sowie das interdisziplinäre Kuratorinnen-Kollektiv Zaira Oram (Francesca Ceccherini, Eleonora Stassi, Camille

Regli, Magda Drozd, u.a.), die in Zürich das nomadische «Oto Sound Museum» betreiben. Ausserdem wird einer der zwölf Schopfe von Roman Signer bespielt. Neben Kunst- und Kulturinteressierten aus der ganzen Schweiz richtet sich das Festival ausdrücklich auch an die regionale und lokale Bevölkerung. Niederschwellig zugängliche Vermittlungsangebote wie Führungen und Talks kontextualisieren die präsentierten Werke für Interessierte. Auch die regionale Kulturszene, die sich im Rahmen von Diskussionsveranstaltungen und Konzerten national und international vernetzen kann, steht im Fokus des Festivals.

Die Gesamtkosten für die neue vierte Ausgabe betragen Fr. 269'500.–. Budgetiert sind ehrenamtliche Eigenleistungen von Fr. 35'000.– und Einnahmen von Fr. 41'000.–. Die Standortgemeinde Gais beteiligt sich mit Fr. 5'000.–, der Kanton Appenzell Ausserrhoden mit Fr. 26'000.–. Appenzell Innerroden ist mit Fr. 2'000.–, der Kanton St.Gallen mit Fr. 20'000.– angefragt. Von Stiftungen und Sponsoring werden Beiträge in der Höhe von Fr. 138'000.– erwartet. Der Kanton unterstützt das über die Ostschweiz hinausstrahlende Festival mit St.Galler Beteiligung mit einem Beitrag von Fr. 15'000.–.

L.23.1.20

Verein Stimmenfeuer St.Gallen, St.Gallen: Wiederaufnahme «Danza» auf Festival-Tour 2023

Fr. 15'000.–

Nach der erfolgreichen Tournee von «Danza» durch verschiedene Schweizer Orte im Jahr 2022 erhält das Publikum diesen Sommer eine weitere Möglichkeit, das archaische und spirituelle Ritual-Tanz-Konzert live zu erleben. Diesmal touren die professionellen Musikerinnen Stefanie Hess, Sara Käser, Annie Mumford und Franziska Schiltknecht nicht auf ihrer Outdoor-Bühne «Perla Volante» von Ort zu Ort, sondern besuchen mit ihrem Programm Festivals und andere Veranstaltungsorte und performen ein Gesamtkunstwerk aus Musik und Theater. Geplant sind über 20 Aufführungen, zwei davon im Kanton St.Gallen.

Die Gesamtkosten für die Tournee betragen Fr. 131'400.–. Der für die Produktion und Tournee verantwortliche Verein Stimmenfeuer rechnet mit Eigenleistungen und Einnahmen aus Tickets in der Höhe von Fr. 45'250.– und Einnahmen von privaten Förderern von Fr. 38'000.–. Bei der öffentlichen Hand sind Fr. 48'000.– angefragt worden, davon Fr. 30'000.– beim Kanton St.Gallen. Dieser unterstützt die Wiederaufnahme und Tournee von «Danza» wie ähnlich gelagerte Projekte mit Fr. 15'000.–.

L.23.1.21

Verein Staablueme, Lüchingen: Kulturwoche Staablueme

Fr. 15'000.–

Im August 2023 ist es wieder soweit: Während einer Woche erblüht in der Altstätter Marktgasse die beliebte und knallige Staablueme und bietet der Bevölkerung einen abwechslungsreichen Mix aus Musik, Komik, Tanz und Zauberei. Die Auftretenden stammen vorwiegend aus der Region, zudem ist das Programm gespickt mit überregional und schweizweit bekannten Hauptacts. Am Mittwochnachmittag findet der traditionelle Kinderumzug durchs Städtli statt, eine Ausstellung mit Werken von regionalen Kunstschaaffenden ergänzt das Bühnenprogramm.

Die Kosten für die Kulturwoche belaufen sich auf rund 136'000 Franken. Die Verantwortlichen rechnen mit Einnahmen aus Tickets und Restaurantbetrieb von Fr. 27'000.–, aus Inseraten im Festführer von Fr. 8'000.– und mit Beiträgen von Privaten von Fr. 24'500.–. Die Stadt Altstätten und die Rheintaler Kulturstiftung sind mit je Fr. 15'000.– angefragt worden, die Ortsgemeinde mit

Fr. 3'500.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt die Durchführung der stimmigen und regional gut verankerten Kulturwoche wie bisher mit 15'000.–.

L.23.1.22

Verein Inscriptum, St.Gallen: «Zur Erweiterung der Pupillen» – szenisch-musikalische Aufführung zu Niklaus Meienbergs lyrischem Werk

Fr. 10'000.–

2023 jährt sich Niklaus Meienbergs Tod zum 30. Mal. Dies nimmt der Chor Inscriptum zum Anlass, mit dem lyrischen Werk eine in der Öffentlichkeit weniger bekannte Seite des «Unbequemmen» im Rahmen einer szenisch-musikalischen Aufführung vorzustellen. Eine ganze Reihe von lyrischen Texten aus dem Sammelband «Die Erweiterung der Pupillen beim Eintritt ins Hochgebirge. Poesie 1966-1981» wird von den Mitgliedern des Chors chorisch gesprochen und mit Musikwerken aus der Minimal Music verwoben. Dieser musikalische Stil innerhalb der Neuen Musik entwickelte sich ab den 1960er-Jahren in genau jener Zeit, als sich Niklaus Meienbergs kritische Haltung gegenüber den gesellschaftlichen Grundannahmen seiner Zeit formte. Serge Honegger, Dramaturg und Regisseur, wird mit den Sängerinnen und Sängern eine choreographische Partitur einstudieren, die Anleihen aus dem Performance-Vokabular der 1960er- und 1970er-Jahre und dem daraus entstandenen Elektropunk verarbeitet. Ergänzend zu Werken der Minimal Music werden Stücke von Vivaldi, Telemann und Stolter zu hören sein.

Die Gesamtkosten für diese szenisch-musikalische Aufführung zu Niklaus Meienbergs lyrischem Werk umfassen rund 40'000 Franken, wobei ein Teil der ehrenamtlich erbrachten Eigenleistungen nicht im Budget eingerechnet sind. Es sind verschiedene Stiftungen angefragt worden sowie die Kulturförderung der Stadt St.Gallen, die bereits einen Beitrag von Fr. 3'000.– bewilligt hat. Aus dem Lotteriefonds fliesst für das innovative und vielversprechende Projekt ein Beitrag von Fr. 10'000.–.

L.23.1.23

Verein Zeltainer Kleintheater Unterwasser, Unterwasser: Neubau des Kleintheaters Zeltainer in Unterwasser

Fr. 380'000.–

Seit 20 Jahren sorgen in Unterwasser Comedians, Komikerinnen und Kabarettisten für Gelächter, bringen Bands und Musikschafter das Publikum zum Mitsingen und Theatervorführungen stossen bei Jung und Alt auf Begeisterung. Der Zeltainer bietet unter der Leitung von Martin Sailer der Kleinkunst seit 2003 eine Bühne. Zwischen April und Anfang Oktober finden im Obertoggenburger Kleintheater jährlich rund 50 Anlässe statt. Die Vorstellungen und Konzerte im Zeltainer bleiben dem Publikum in Erinnerung – nicht zuletzt durch die einzigartige Atmosphäre des selbst ernannten «speziellsten Kleintheaters der Schweiz». Eine Atmosphäre, die das Publikum im Sommer zum Schwitzen bringt und im Herbst dicke Woldecken nötig macht. Das Theater, ein Konstrukt aus Zelt und Schiffscontainern, hat seit Jahren mit einigen Mängeln an der Infrastruktur zu kämpfen. Warmwasseranschlüsse gibt es nicht. Das Zelt ist nicht konstruiert für Schneelasten. Der zwingende jährliche Auf- und Abbau des Zeltes ist mühsam und birgt ein Sicherheitsrisiko für die Mitarbeitenden des Zeltainers. Die Klimatisierung innerhalb des Zeltes stellt das grösste Problem dar. Während der gesamten Saison gibt es Probleme mit der Hitze und Kälte. Mit einem permanenten Holzbau, der ganzjährig betrieben werden kann, klimatisiert, in der äusseren Erscheinungsform des ursprünglichen Pagodenzeltes wird diesen Herausforderungen entgegnet. Gemeinsam mit den Rundholzbau-Fachleuten der Firma Blumer-Lehmann aus Gossau wurde eine Designstudie für einen neuen Zeltainer entworfen, die die moderne Architektur mit dem «Containercharme» des bestehenden Theaters verbindet und Platz für 200

Gäste bietet, also rund 20 Plätze mehr als bisher. Die Dimensionen des Rundbaus: 20 Meter im Durchmesser und 9 Meter vom Boden bis zum Giebel. Gestützt wird der Bau ausschliesslich von Tragstrukturen aus Holz. Drei Schiebetüren an den Seitenwänden und zwei Fenster in der Decke sorgen für genügend Tageslicht und können nach Bedarf geöffnet oder abgedunkelt werden. Akustische Baumassnahmen garantieren eine hohe Tonqualität und lassen fast keinen Lärm nach draussen dringen. Ein Faltschiebetor erleichtert die Anlieferung und Installation von Bühnenmaterial. Die Tribüne, der Garderobenwagen, der Bühnen- und Barcontainer und der Holzschnitzelboden bleiben erhalten. Als Zugang dient der bewährte Eingangscontainer. Heizung und Lüftung sorgen ganzjährig für regulierte Temperaturen. Wasser- und Abwasseranschlüsse ermöglichen den Bau von sanitären Anlagen, insbesondere Toiletten, und Verbesserungen beim Barbetrieb. Neuer Zeltainer heisst auch neuer Standort: Nicht mehr neben der Badi in Unterwasser, sondern auf der Sternwiese, gegenüber dem Restaurant Sternen, soll das Theater künftig stehen.

Zur Umsetzung des gesamten Neubauprojekts sind 2,32 Millionen Franken nötig. Der Kostenvoranschlag für den Holzbau durch Blumer-Lehmann beläuft sich auf rund 1,86 Mio. Franken. In der Kostenschätzung nicht enthalten sind die Kosten für Erschliessungsarbeiten (Wasser, Kanalisation, Strom, Telekom), Umgebungsarbeiten (Asphaltierungen, Wege etc.), Container für Gebäudetechnik und Lager sowie für Toiletten, die Ton- und Lichtanlage, Brandschutz- und Bauphysikkonzepte sowie Anschluss- und Bewilligungsgebühren und für die Projektleitung. Die Finanzierung soll zum grössten Teil über Stiftungen (Fr. 950'000.–), Sponsoren (Fr. 450'000.–) und Private (Fr. 120'000.–) gelingen. Fr. 300'000.– werden durch einen Baukredit selber erbracht. Dennoch ist das Projekt auf die öffentliche Hand angewiesen. Die Gemeinde Wildhaus-Alt St.Johann ist um Unterstützung in der Höhe von Fr. 80'000.– angefragt. Die regionale Förderorganisation Südkultur hat einen Beitrag von Fr. 30'000.– zugesichert. Ein ganzjähriger Zeltainer soll die Zukunft des Kleintheaters in Unterwasser sichern, weshalb der Kanton den Kultur-Neubau im Vergleich zur Beteiligung bei ähnlich gelagerten Bau- und Infrastrukturprojekten wie beispielsweise dem Anbau des Ackerhus in Ebnet-Kappel (L.13.1.22) mit einem Beitrag von Fr. 380'000.– unterstützt.

L.23.1.24

Verein Compagnie Buffpapier, St.Gallen: Dreijahresförderung 2024-2026

Fr. 240'000.–

Seit der Gründung im Jahr 2000 verzaubert und überrascht die Compagnie Buffpapier ihr Publikum mit skurrilsten Figuren, grotesken Geschichten, aber auch poetischen Momenten und fantastischen und überraschenden Welten. Die Theaterformation von Stéphane Fratini und Franziska Hoby hat ihren festen Sitz in St.Gallen und prägt die hiesige freie Szene seitdem aktiv mit. Die Gruppe wurde bereits 2015 (L.15.2.21), 2017 (L.17.2.19) und 2020 (L.20.2.16) mit einer dreijährigen Gruppenförderung unterstützt, um ihnen ähnlich wie Institutionen mit Jahresbeiträgen eine angemessene Planungssicherheit zu ermöglichen. Denn die Vorbereitung und Finanzierung einzelner Produktionen in der freien Theaterszene erfordern eine langfristige und umsichtige Planung, oftmals bis zu zwei Jahre im Voraus.

Rückblick 2021-2023

Trotz Corona-Pandemie konnte die Compagnie Buffpapier die meisten ihrer Projekte erfolgreich umsetzen und aufführen, dank innovativer Ideen und Stärkung ihrer Verbreitungsstrategie mit einer Outdoorbühne und der Bespielung von öffentlichen Plätzen mit Hutkollekten. Im Mai 2022 fand auf der Kreuzbleiche die Premiere von «Apocalypso» statt, im Rahmen eines viertägigen Festes mit mehrfachen Aufführungen. Das Stück wurde 2022 auf verschiedenen Festivals gespielt und steht auch für dieses Jahr auf dem Programm. Zudem wurde eine neue Produktion mit

dem Titel «Tombola Furiosa» für die Outdoorbühne entwickelt und im Dezember 2022 aufgeführt. Die zweite grössere Produktion ist für den Herbst 2023 geplant.

Ausblick 2024-2026

Für die kommenden Jahre plant die Compagnie Buffpapier drei unterschiedliche Projekte. Dazu gehört die Bespielung der neuen mobilen Bühne Scarletta, die sich durch den schnellen und einfachen Auf- und Abbau auszeichnet. Dies ermöglicht es dem Ensemble, an unterschiedlichen Orten auf öffentlichen Plätzen aufzutreten. Die Compagnie plant und produziert verschiedene groteske Kurzstücke für die Bühne, u.a. ein Clown-Solo. Zudem ist geplant, das Format der OpenStage, welches die Compagnie Buffpapier vor Jahren bereits einmal initiiert hatte, wieder aufleben zu lassen und eine offene und für alle zugängliche Bühne anzubieten. Eine grössere Produktion ist für 2025 geplant, nämlich die Dramatisierung «Die Verwandlung» nach Franz Kafka. Die Compagnie setzt sich im Rahmen der sogenannten «Laboratoire» mit Kafkas Text auseinander und verspricht sich neue Entdeckungen und Inspiration für die Entwicklung ihrer eigenen Produktion. 2026 steht ganz im Zeichen des Instituts für Groteske Künste. Dafür öffnet die Compagnie Buffpapier ihre Arbeit und bezieht interessierte junge Menschen ebenso wie gestandene Kunstschaffende in die Kreation ein. Ziel ist es, zusammen zu recherchieren, zu tüfteln und eine Produktion zu erarbeiten und aufzuführen. Das Projekt zielt auf eine breite Teilhabe mit professioneller Begleitung durch die Compagnie Buffpapier. Die Aufführungen sind für 2026 geplant.

Neue Produktionen und das Institut für Groteske Künste, Weiterentwicklungen, Tournee und Betrieb verursachen Aufwände in der Höhe von rund 550'000 Franken, was im Vergleich zu anderen ähnlich gelagerten Projekten eher tief gehalten ist und einen Teil der ehrenamtlichen Arbeit nicht miteinrechnet. Vorgesehen sind Beiträge der Stadt, welche die Compagnie Buffpapier ebenfalls regelmässig mit Projektbeiträgen unterstützt, sowie weitere Beiträge von Stiftungen und anderen Kantonen. Der Kanton St.Gallen unterstützt die Fortführung der professionellen, eigenständigen und über den Kanton hinaus ausstrahlenden Arbeit der Compagnie Buffpapier und fördert sie mit einem Beitrag von Fr. 240'000.–.

L.23.1.25

Balzer Event GmbH, Frauenfeld: Sommermusicaltheater «Pippi feiert Geburtstag» in Knies Kinderzoo Rapperswil

Fr. 60'000.–

Seit über 20 Jahren ist die Kulturagentur Balzer Event im Herbst und Winter mit ihren Kindermusicals in der ganzen Deutschschweiz auf Tournee und entführt Klein wie Gross in eine bezaubernde Märchenwelt. Schon seit längerer Zeit verfolgt die Agentur, die sich auf kulturelle Veranstaltungen im Familiensegment spezialisiert hat, die Idee, eine jährlich stattfindende Sommerproduktion für Familien auf die Beine zu stellen und das Publikum an einen fixen Ort zu holen. Mit der Event-Location «Knies Zauberhut» in Knies Kinderzoo Rapperswil haben sie nun den richtigen Partner für diese Sommerproduktion gefunden. Die erste Ausgabe findet bereits im Sommer 2023 statt mit dem Musicaltheater «Pippi feiert Geburtstag». Knallig bunt, passend für die Zoo-Atmosphäre erzählt Brigitt Maag mit viel Humor und Sinn fürs Detail die wunderbare Geschichte von Pippi Langstrumpf und lädt das Publikum zu einem packenden Geburtstagsfest mit vielen Überraschungen, toller Musik und starken Figuren ein. Geplant ist, während fünf Wochen vom 8. Juli bis 13. August 39 Vorstellungen anzubieten und somit ein tolles Kulturangebot für Familien während den Sommerferien zu gestalten.

Bei den bestehenden Projekten durfte die Kulturagentur in den vergangenen Jahren auf grosse Unterstützung mit klassischem Sponsoring aus der Wirtschaft zählen. In Kooperation mit Knies Kinderzoo Rapperswil verfügen auch die geplanten Sommermusicals als Grossveranstaltung

künftig über genügend Potenzial, die Produktionen und die Aufführungen selbsttragend zu finanzieren. Ziel soll es deshalb sein, in Rapperswil einen starken Bekanntheitsgrad aufzubauen, dadurch die Zuschauerzahlen und somit die Ticketing-Einnahmen zu steigern und finanzielle Partnerschaften zu finden, die das Projekt künftig unterstützen. Balzer Event möchte das Projekt so aufbauen, dass es im dritten Jahr ab 2025 selbsttragend sein wird und keine Gelder von der öffentlichen Hand mehr benötigt werden. Die Gesamtkosten für das erste Sommerprojekt «Pippi feiert Geburtstag» umfassen rund 530'00 Franken. Balzer Event erbringt Eigenleistungen von über 304'000 Franken inklusive der erwarteten Ticketeinnahmen. Sponsoren und Stiftungen sind mit Fr. 105'000.– angefragt. Seitens der öffentlichen Hand beteiligt sich die regionale Förderorganisation KulturZürichseeLinth mit Fr. 5'000.–. Die Stadt Rapperswil-Jona hat abgelehnt. Der Kanton begrüsst das neue Kulturangebot für Familien während den Sommerferien und unterstützt den Aufbau der Sommerprojekte in Rapperswil aufgrund der schweizweiten Ausstrahlung und professionellen Darstellung mit einer Anschubfinanzierung von Fr. 40'000.– sowie einer zusätzlichen Defizitgarantie von Fr. 20'000.– aus dem Lotteriefonds.

L.23.1.26

Verein Theater Schwelbrand, St.Gallen: Theaterperformance «Murgang»

Fr. 30'000.–

Der neu gegründete Verein Theater Schwelbrand hat das Ziel, Stücke oder Performances von Adhoc-Kompanien zu realisieren. Mit «Murgang» produziert er sein erstes Stück, das am Interfestival «Paula» in St.Gallen Premiere feiert. Die Autorin Brigitte Schmid-Gugler verfasste den Text zu «Murgang», der auf den Geschehnissen und Eindrücken des Mords an einem St.Galler Lehrer basiert. Das Stück nimmt ein wenig beachtetes Opfer des Falles in den Fokus, nämlich die Tochter des Täters. Die Tochter, Hauptfigur in dem als Monolog angelegten Text, erhielt aufgrund der bestehenden Gefährdung durch männliche Familienmitglieder eine neue Identität und musste untertauchen. In der fiktiven Weitererzählung entwickelt die Frau eine Sozialphobie. Wird es ihr gelingen, aus dem ihr auferlegten «Gefängnis», dem Trauma, der Angst, dem unfreiwilligen Identitätsverlust auszubrechen – diese und weitere Fragen sollen in dem Stück angegangen werden. Dem schwierigem Narrativ wird durch die Performance der Tänzerin Nelly Bütikofer eine Leichtigkeit entgegengesetzt. Komische, absurde, groteske Momente im Spiel sind der Tänzerin und Choreografin in diesem spartenübergreifenden Projekt wie auf den Leib geschrieben. Das Setting für die Aufführung ist eine Installation und keine abgeschlossene Vorstellung mit einer linearen Geschichte. Begleitet wird die Performance von einer von Marc Jenny produzierten Klangkulisse. Zusätzlich zu den Vorstellungen am Interfestival «Paula» in St.Gallen ist eine Tournee mit weiteren fünf Aufführungsorten geplant.

Für die Produktion und die bereits geplanten Gastspiele 2023 und 2024 rechnet der Verein Theater Schwelbrand mit Kosten in der Höhe von Fr. 117'000.–, die zum Teil durch Eigenleistungen und die erwarteten Einnahmen durch die Gastspiele gedeckt sind. Stiftungen sind mit Fr. 62'000.– angefragt, die Stadt St.Gallen mit Fr. 12'000.–. Der Kanton unterstützt das vielversprechende Projekt rund um die Themen sexualisierte Gewalt, Femizide, Isolation und Sehnsucht nach Nähe mit dem beantragten Beitrag von Fr. 30'000.–.

L.23.1.27

Verein Theater Rosis Wirbelwind, St.Gallen: Theaterstück «GOLD»

Fr. 30'000.–

Das rollende Theater Rosis Wirbelwind, Gerold Hubers Kleinsttheater, hat mit Steinach das ideale Plätzchen für seine Aufführungen gefunden. Nach 2022 gastiert Rosis Wirbelwind ein weiteres Mal am Bodenseeufer und zeigt zwischen See und Gredhaus seine neueste Produktion.

Diesmal dreht sich – der Titel sagt es – alles um das Thema Gold. Geschickt webt Huber die Geschichte des Steinacher Hafens und seine Verbindungen zu Stadt und Kloster in das Stück und macht immer wieder überraschende und humorvolle Bezüge zur Umgebung. Nebst den beiden Schauspielern Albert Künzli und Ernst Schneider bestreiten rund zwei Dutzend weitere Bühnenkünstlerinnen und Bühnenkünstler die 15-minütigen Auftritte mittels Zauberei, Artistik, Tanz, Hokuspokus, Musik, Gesang, Feuerkunst, Geschichten, Comedy und Stimmenspiel. Die Aufführungen finden vom 22. Juni bis 8. Juli 2023 in Steinach statt.

Rosis Wirbelwind rechnet für «Gold» mit Gesamtkosten in der Höhe von Fr. 215'000.–. Von privater Seite sind Fr. 25'000.– angefragt, seitens der öffentlichen Kulturförderung werden Fr. 20'000.– von Gemeinden und Fr. 10'000.– vom Kanton Thurgau erwartet. Der Kanton St.Gallen, angefragt für Fr. 50'000.–, unterstützt die neueste Produktion von Rosis Wirbelwind wie bisher mit einem Beitrag von Fr. 30'000.– aus dem Lotteriefonds.

L.23.1.28

Interessengemeinschaft Schloss Dottenwil, Wittenbach: 25 Jahre IG Schloss Dottenwil und Erneuerung der Bühnenbeleuchtung

Fr. 27'000.–

Die IG Schloss Dottenwil feiert dieses Jahr ihr 25-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass soll die in die Jahre gekommene Bühnenbeleuchtung ersetzt werden. Die alten Halogen-Leuchten in den für die kulturellen Veranstaltungen genutzten Räumen vom Eingang bis zum Saal im zweiten Obergeschoss sollen durch LED-Spots ersetzt werden. Die Bühnenbeleuchtung im Eventsaal des Schlosses Dottenwil wurde vor 25 Jahren als Occasion erworben. Die Beleuchtung ist energieintensiv und entspricht in ihren Möglichkeiten nicht mehr den heutigen Anforderungen für die Durchführung von diversen kulturellen Veranstaltungen. Sie soll deshalb komplett erneuert und künftig auch für Abendevents im Schlossgarten oder in der Schlosskapelle verwendet werden. Ausserdem findet am Wochenende vom 9. und 10. September ein Jubiläums-Schlossfest mit diversen Programmpunkten wie unter anderem vier Gratiskonzerten und Festwirtschaft für alle Interessierten statt.

Die Gesamtkosten für das Jubiläumswochenende und für die Erneuerung und den Einbau der Bühnenbeleuchtung und den LED-Spots betragen Fr. 46'000.–, wobei die schon entstandenen und noch entstehenden Eigenleistungen in Form von einem Mehraufwand an ehrenamtlichen Arbeitsstunden nicht explizit ausgewiesen werden. Es werden weitere Eigenmittel in Form von ehrenamtlichen und finanziellen Leistungen von gesamthaft Fr. 15'000.– eingebracht. Ausserdem rechnet die IG Schloss Dottenwil mit einem Sponsoringbeitrag in der Höhe von Fr. 4'500.–. Der Kanton unterstützt die Erneuerung der kulturellen Infrastruktur und das Festprogramm zum 25-Jahr-Jubiläum mit Fr. 27'000.– aus dem Lotteriefonds.

L.23.1.29

Verein Ring Theater, Mosnang: Theatertournee mit den Inszenierungen «Kunst» und «Via Mala»

Fr. 18'000.–

Das Ring Theater mit Sitz in Mosnang adaptiert zwei eigene erfolgreiche Theaterinszenierungen im Sinne einer erweiterten Wiederaufnahme und Tournee. Die Produktionen «Via Mala» und «Kunst» werden nach grösstenteils ausverkauften Vorstellungsserien in den Stammhäusern für eine Tournee gastspieltauglich gemacht. Die Produktion «Kunst» wird adaptiert als Gastspielproduktion für renommierte Kleinkunsthäuser, «Via Mala» soll im Rahmen einer eigenen Vorstellungsserie als Freilichtaufführung an Originalschauplätzen zur Aufführung gebracht werden, so

unter anderem am 200-Jahr Jubiläum der Commercialstrasse in Chur, in Hohen Rätien und Splügen. Das Stück «Kunst» wird mit weiteren elf Vorstellungen in den Kantonen St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden zu sehen sein. Als ausgewiesenes Tourneetheater mit Gastspielbetrieb möchte das Ring Theater sein Wissen und Können zur Verfügung stellen, die Inszenierungen dafür fit zu machen. Die Qualität der Arbeiten, der Erfolg beim Publikum und das damit verbundene Interesse von Veranstalterinnen und Veranstaltern berechtigen zu der Hoffnung, dass mit diesem Projekt neue Publikumssegmente erschlossen werden können. Mit den bis jetzt 24 bestätigten Vorstellungen in der Spielzeit 2023/24 haben bereits Partnerinnen und Partner ihre Bereitschaft signalisiert, sich sowohl organisatorisch als auch finanziell an dem Projekt zu beteiligen. Die Adaption der Produktionen reagiert auf diese Nachfrage.

Für die Adaptionen und die bereits geplanten Gastspiele 2023 und 2024 rechnet das Ring Theater mit Kosten in der Höhe von Fr. 84'050.–, die durch Eigenleistungen und die erwarteten Gastspiel-Einnahmen mit Fr. 44'050.– gedeckt sind. Stiftungen sind mit Fr. 16'000.– angefragt, die Stadt St.Gallen und Kultur Toggenburg mit je Fr. 3'000.–. Der Kanton unterstützt die Gastspiel-tournee der beiden beliebten Stücke mit dem beantragten Beitrag von Fr. 18'000.–.

L.23.1.30

Verein Rotes Velo Kompanie, St.Gallen: Produktion «Der verlorene Mensch»

Fr. 15'000.–

Die St.Galler Kompanie Rotes Velo entwickelt und erforscht seit 2011 innovative Wege, um die Grenzen zwischen Tanz, Musik und Theater zu verwischen und aufzubrechen. In ihrem neusten Stück schliesst sich die Kompanie Rotes Velo mit dem Verein für verlorene Gegenstände aus Winterthur zusammen und erarbeitet ein Stück zu den Themen Verlorenheit und Einsamkeit. Dabei interessieren insbesondere gesellschaftspolitische Faktoren, die dazu beitragen, dass sich immer mehr Menschen vereinzeln und entfremden. Das Stück steht unter der Regie von Emilio H. Díaz Abregú von der Kompanie Rotes Velo, Marzella Ruegge und Raphael Vuilleumier vom Verein für verlorene Gegenstände sind zuständig für die künstlerische Leitung und spielen im Stück mit. «Der verlorene Mensch» feiert in Winterthur im Theater am Gleis Premiere und macht anschliessend Halt in Bern, St.Gallen, Herisau und Dornach.

Das Vorhaben verursacht Kosten von Fr. 144'000.–. Die öffentliche Hand ist mit total Fr. 79'000.– angefragt, weitere rund 74'000 Franken werden von Stiftungen und anderen Privaten erwartet. Rund 20'000 Franken werden an Eigenleistungen erbracht. Der Kanton St.Gallen begrüsst die Zusammenarbeit und unterstützt das Projekt wie ähnlich gelagerte Projekte mit Fr. 15'000.–.

L.23.1.31

Sophia Spitzenberg, Hamburg: Interdisziplinäre Produktion «Krull 2.0»

Fr. 15'000.–

Im vorliegenden Projekt «Krull 2.0» reflektiert die trans Person Sophia als Protagonistin die (pop-)kulturellen Bezugspunkte, die ihr Coming-out und ihren Transitionsprozess begleiten. Das Stück ist von den realen Erfahrungen der St.Galler Schauspielerinnen Sophia Spitzenberg inspiriert. Sie steuert einen Teil der im Stück verwendeten autofiktionalen Texte bei und spielt selbst die Figur Sophia. Zudem bedient sie sich bei der Romanfigur aus Thomas Manns «Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull» und macht sich seine Geschichte mittels «Queer Reading» zu eigen. Sophia findet sich in Felix' Angewohnheit, Menschen etwas vorzutäuschen, wieder. Während Felix Krull sein vorgetäushtes Kranksein so gekonnt spielt, dass ihm sogar sein Arzt glaubt, spielt Sophia ihrem Umfeld jahrelang das Mannsein vor.

Hinter dem Projekt steht das junge Musiktheater-Kollektiv «stand heute», das sich im März 2022 in Hamburg gegründet hat und das aus Janka Kenk, Karina Hässlein, Lukas Kurz, Steve Oelmann und Viola Bierich besteht. Für «Krull 2.0» wird das Team durch Sophia Spitzenberg und Nasti ergänzt. Das mehrheitlich queere Kollektiv hat es sich zum Ziel gesetzt, interdisziplinäres und queerfeministisches Theater zu schaffen und zugängliche Formate zu entwickeln.

Die Kosten umfassen in Schweizer Franken umgerechnet total rund 35'000 Franken, wobei die Ansätze im Vergleich zu schweizerischen Standards sehr tief angesetzt sind. Die Hamburgische Kulturstiftung ist für 15'000 Euro angefragt. Aufgrund der Grösse des Projekts, der Bedeutung des Themas und im Vergleich zu ähnlich gelagerten Projekten rechtfertigt sich ein Beitrag in der angefragten Höhe von Fr. 15'000.–.

L.23.1.32

Kulturstiftung zur Alten Gerbi, Oberuzwil: Renovation und Erneuerung des Kulturlokals Alte Gerbi

Fr. 15'000.–

Die gemeinnützige Kulturstiftung zur Alten Gerbi besteht seit mehr als 20 Jahren. Sie bezweckt die Erhaltung des alten Lagerhauses und die Bereitstellung der Räumlichkeiten als gesellschaftlicher Begegnungsort, aber auch als Plattform für kulturelle Veranstaltungen. Jährlich finden in der Alten Gerbi in Oberuzwil rund 20 Events mit kulturellem oder gesellschaftlichem Hintergrund statt wie Männerchor, Metzgete, Vogelbörse, Oldie-Disco, Glatt-Events, Donnerstagsgesellschaft, Oberuzwiler Chilbi, Aufführungen diverser Musikvereinigungen, Vereinsanlässe und Hauptversammlungen, Klassentreffen usw. Allen kulturbezogenen Vereinigungen ermöglicht die Stiftung die Nutzung des Kulturlokals zu moderaten Mietpreisen. Daneben veranstaltet die Stiftung aber auch eigene Veranstaltungen mit regionalen und nationalen Kulturschaffenden. Das Kulturlokal ist jedoch in die Jahre gekommen. Nun müssen der undichte und holprige Hallenboden saniert und die Innenwände frisch gestrichen werden. Die Bühne muss durch eine flexible und moderne Bühne ersetzt und ein Raum für die Infrastruktur geschaffen werden. Zudem soll die Beleuchtung den energetischen Vorgaben entsprechen und erneuert werden. Die Gemeinde installiert auf dem Dach eine Fotovoltaikanlage und sichert damit den Weiterbestand der Alten Gerbi auf Jahre hinaus.

Die Renovation und Erneuerung der Alten Gerbi bedingt finanzielle Mittel von Fr. 107'000.–. Die Gemeinde Oberuzwil hat bereits einen Betrag von Fr. 60'000.– gesprochen. Fr. 20'000.– trägt die Kulturstiftung. Die Restfinanzierung soll durch Stiftungen gesichert werden. Der Kanton sieht die Dringlichkeit und den Nutzen der Sanierungsmassnahmen, insbesondere für den kulturellen Nutzen und unterstützt die Kulturstiftung zur Alten Gerbi mit dem angefragten Beitrag von Fr. 15'000.–.

L.23.1.33

Theaterverein Commedia Adebar, Uznach: Theaterstück «Grüsse aus Marbella – Grötens ut Marbella»

Fr. 15'000.–

Der Theaterverein Commedia Adebar aus Uznach realisiert seit 1991 regelmässig Theaterproduktionen mit Aufführungen an ungewöhnlichen Orten – dieses Mal in einer Garage in Uznach. Die Theatergruppe sucht jedes Mal ein massgeschneidertes Zusammenspiel der Geschichte mit dem bespielten Ort. Für die Produktionen arbeiten immer Profis und schauspielende Laien zusammen. Für 2023 steht die Aufführung von «Grüsse aus Marbella – Grötens ut Marbella» an, ein Stück nach Konrad Hansen, deutscher Schriftsteller, Regisseur und Intendant. Barbara

Schlumpf hat Hansens Hörstück vom Plattdeutschen in eine Dialektfassung übertragen und daraus ein Kammerspiel für drei Schauspieler*innen entwickelt. Die Geschichte dreht sich um ein Ehepaar, das vorgibt, in Marbella Ferien zu machen, aber in Wahrheit die freie Zeit in ihrer Garage verbringt. Doch während ihrer offiziellen Abwesenheit passiert ausserhalb, innerhalb sowie über dem selbst geschaffenen Ferienparadies viel Unerwartetes. Eine unterhaltsame Geschichte nimmt ihren Lauf.

Der veranschlagte Gesamtaufwand beträgt rund 85'000 Franken. Die Verantwortlichen erbringen Eigenleistungen in der Höhe von rund 40'000 Franken und erwarten Einnahmen aus Ticketverkäufen von Fr. 11'500.–. Private sind mit Fr. 11'000.– angefragt worden, die öffentliche Hand mit Fr. 21'000.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt die vielversprechende Produktion mit den angefragten Fr. 15'000.–.

L.23.1.34

Verein Zauder, Zürich: Familienproduktion «Monster und Kleindunkel»

Fr. 12'000.–

Der Verein Zauder bringt in Zusammenarbeit mit dem Figuren Theater St.Gallen im Oktober 2023 eine neue Koproduktion auf die Bühne. Zauder ist eine Gruppe um Regisseurin Dominique Enz und Szenographin Franca Manz. Das Familienstück für Kinder ab fünf Jahren mit dem Arbeitstitel «Monster und Kleindunkel» dreht sich um das Thema Angst und ihre Bewältigung. Es handelt von der Furcht vor Monstern und der Dunkelheit aus der Sicht jener, vor denen sich (insbesondere junge) Menschen fürchten: eines Monsters und der Dunkelheit selbst. Mit dem Mittel des Figurentheaters bringt das Stück ein kleines Monster und ein kleines Dunkel auf die Bühne, spielt mit der Lust am Gruseln und verscheucht Ängste mit der Kraft der Fantasie. Das Stück wird am 25. Oktober 2023 im Figuren Theater St.Gallen uraufgeführt und in der Spielzeit 2023/2024 insgesamt 13-mal gezeigt. Im Jahr 2024 wird das Stück bei Gastspielen in Winterthur (Figuren theater Winterthur) und Zürich (Theater Stadelhofen) gezeigt.

Die Koproduktion zwischen Zauder und dem Figuren Theater St.Gallen verursacht Kosten in der Höhe von Fr. 156'000.–. Das Figuren Theater St.Gallen beteiligt sich mit gut 69'000 Franken. Die beiden Gastspielbühnen beteiligen sich mit Fr. 8'400.–. Stiftungen und Sponsoren sind mit Fr. 27'500.– angefragt. Von der öffentlichen Hand erwarten die Verantwortlichen gesamthaft einen Beitrag von Fr. 74'000.– (Pro Helvetia Fr. 6'000.–, Kanton Zürich Fr. 15'000.–, Stadt Zürich Fr. 10'000.–, Stadt Winterthur Fr. 3000.–, Stadt St.Gallen Fr. 10'000.– und Kanton St.Gallen Fr. 30'000.–). Der Kanton beteiligt sich an der einfühlsam erzählten und feinfühlig gespielten Familienproduktion von Zauder im Vergleich mit der Beteiligung bei ähnlich gelagerten Koproduktionen mit einem Beitrag von Fr. 12'000.–.

L.23.1.35

Verein Festspiel Sarganserland, Vilters: Freilichtspiel «Lueged vo Berg und Tal» im Städtli Sargans

Fr. 10'000.–

Das Volkslied «Lueged vo Berg und Tal» ist in der ganzen Schweiz bekannt und beliebt. Im Jahr 2023 ist es 200 Jahre her, seit der in Sargans geboren und aufgewachsene Johann Anton Henne (1798-1870) das Lied geschrieben hat. Aus diesem Grund soll diesen Sommer ein Freilichtspiel zur Biografie des Dichters aufgeführt werden. Die Geschichte von Johann Anton Henne hat einen engen Zusammenhang mit dem Sarganserland. Aus diesem Grund wird das Freilicht-Festspiel in unmittelbarer Nähe seines Geburtshauses realisiert. Aufführungsort soll der Kirchplatz Sargans sein. Vorgesehen ist, dass eine Tribüne für rund 300 Personen gebaut und eine

mobile Bühne ins Gelände integriert wird. Das Drehbuch zum Festspiel schrieb Romy Forlin, die auf eine langjährige Erfahrung als Theaterschaffende vor allem in der Region Sarganserland zurückblicken kann. Sie übernimmt auch die Regie. Die Schauspielerinnen und Schauspieler werden in Zusammenarbeit mit dem Alten Kino Mels engagiert. Diese Kooperation gewährleistet eine professionelle Umsetzung. Miteinbezogen werden ausserdem Schulklassen aus der Region Sarganserland, die das Volkslied in unterschiedlichen Interpretationen aufführen werden.

Der Verein Festspiel Sarganserland rechnet mit einem Gesamtaufwand von Fr. 105'000.–, Fr. 53'000.– sind durch Eigenfinanzierung gedeckt. Fr. 37'000.– werden durch Stiftungen und Private finanziert. Die restlichen Fr. 15'000.– sollen mit öffentlichen Geldern gedeckt werden. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt mit den beantragten Fr. 10'000.–.

L.23.1.36

Künstlerduo Schmalz-Gombas, Gottlieben: Generationsübergreifendes Performanceprojekt «Puppets, Puppets»

Fr. 10'000.–

Im Performance-Projekt «Puppets, Puppets» treffen die künstlerischen Sprachen von Schmalz/Gombas auf die von Astrid Künzler und Anna von Siebenthal. Der Ausgangspunkt von «Puppets, Puppets» ist eine Installation mit sieben Schaufensterpuppen und textilen Objekten, die in aufeinanderfolgenden Performance-Blöcken immer wieder neu interpretiert werden. Im Zentrum stehen Fragen wie: «Wie kann das Verborgene sichtbar gemacht, Schein zu Sein, Mechanik in Lebendigkeit gewandelt werden? Oder umgekehrt – das Künstliche dem Tod überführt werden, mechanische Grundstrukturen in der Lebendigkeit aufgezeigt, dem Sein ein Schein verlieht werden?» Die verwendeten Mittel Tanz, Gesang, Bildende Kunst, Zeichnungen, Video und Textilien werden mit verschiedenen künstlerischen Strategien verbunden. Temporäre Objekte sollen die herkömmliche Ausstellungspraxis aufbrechen. Diese Objekte werden aus Recycling-Materialien hergestellt und folgen der Ästhetik des Weggeworfenen. «Puppets, Puppets» ist ein Drei-Generationen-Projekt, in dem Schmalz/Gombas mit den Performerinnen Astrid Künzler und Anna von Siebenthal interagieren. Die Umsetzung der textilen Objekte übernimmt die Textilkünstlerin Leonie von Siebenthal. Von Mai bis Oktober 2023 werden drei Performance-Blöcke stattfinden, einer davon in der Lokremise in St.Gallen. Jeder der Blöcke umfasst mehrere in sich geschlossene abendfüllende Performances mit eigenen Fragestellungen, Codierungen und Decodierungen.

Für die Durchführung des Projekts wird mit Gesamtkosten von Fr. 55'000.– gerechnet. Es wurden Fr. 14'000.– aus dem Lotteriefonds angefragt. Weiter aus öffentlicher Hand wird mit Fr. 10'000.– aus dem Kanton Thurgau und Fr. 5'000.– von Pro Helvetia gerechnet. Stiftungen sollen sich mit Fr. 31'000.– beteiligen, zudem wird mit Eigenleistungen von rund 12'000 Franken gerechnet. Der Kanton St.Gallen unterstützt das interdisziplinäre Projekt mit Fr. 10'000.– aus dem Lotteriefonds, da der St.Galler Bezug im Verhältnis zum Bezug zum Kanton Thurgau einen höheren Betrag nicht rechtfertigt.

L.23.1.37

Verein Wyborada, Literaturhaus & Bibliothek Wyborada, St.Gallen: Aufbau und Etablierung 2024-2025

Fr. 130'000.–

Seit der Gründung des Literaturhauses Wyborada St.Gallen durch den Verein Wyborada im Jahr 2019 hat sich das Haus stark weiterentwickelt. Das Literaturhaus, das mit seinen Veranstaltungen nomadisiert, ist als junge Institution auch noch nach drei Jahren weiter im Aufbau begriffen.

Während zwei Jahren konnte pandemiebedingt nur eingeschränkt agiert werden. Mit der neuen Leitung wächst es nun weiter über die ursprüngliche Planung hinaus mit dem Ziel, in der Ostschweiz eine Institution mit überregionaler Strahlkraft zu etablieren, die sowohl im schweizerischen als auch im gesamten deutschsprachigen Literaturbetrieb eine aktive Rolle übernimmt. Die Buch- und Literaturstadt St.Gallen ist für die Entwicklung eines Literaturhauses der ideale Standort. Ein professionell geführtes Literaturhaus, dessen Programm und Aktivitäten über die Kantonsgrenzen hinaus ausstrahlen, knüpft mit seinem Tun an das historische Erbe der Stadt an. Gleichzeitig übernimmt es die Aufgabe, die Bedeutung dieses Erbes in die Gegenwart, vor allem aber in die Zukunft zu überführen und produktiv zu nutzen. Die Vision ist ein starkes und fest in Stadt und Kanton etabliertes Literaturhaus, das schweizweit bekannt ist und auch im Ausland einen Namen hat. Es soll zum Zeitpunkt der Eröffnung der «Neuen Bibliothek» bereit sein für eine Zukunft im Kontext dieses zentralen Bildungs- und Begegnungsorts und dazu beitragen, seine überregionale Strahlkraft zu erhöhen. Der Aufbau und die Etablierung des Literaturhauses Wyborada St.Gallen gehen ab 2024 in die zweite Phase mit dem Ziel, Betrieb und Kommunikation professionell zu optimieren, sich weiter um eigene Räumlichkeiten zu bemühen, mehr lokale wie auch internationale Gäste anzulocken, die Anzahl Veranstaltungen zu erhöhen, spartenübergreifende Kooperationen zu stärken und neben den klassischen Formaten wie Lesungen oder Literaturgespräche weiterhin ein genre- wie genderübergreifendes Programm mit diskursiven, experimentellen Veranstaltungen anzubieten.

Der Verein Wyborada kommt für den gemeinsamen Betrieb von Literaturhaus und Bibliothek Wyborada über zwei Jahre mit Kosten von rund 897'000 Franken auf. Darin sind für den weiteren Aufbau und die Etablierung des Literaturhauses in den Jahren 2024 und 2025 Ausgaben von Fr. 310'500.– veranschlagt, wobei die vom Verein Wyborada getragenen Personal- und Mietkosten der Bibliothek nicht enthalten sind. Rund 46'000 Franken werden durch Publikumseinnahmen erwartet. Die Stadt St.Gallen finanziert die Bibliothek Wyborada mit jährlichen Fr. 50'000.– und ist um einen zusätzlichen Beitrag von Fr. 140'000.– für die weiterführende Aufbauphase des Literaturhauses über die nächsten zwei Jahre angefragt. Die Kantone Appenzell Ausserrhoden und Thurgau werden um je Fr. 5'000.– gebeten. Die restlichen Kosten sollen durch Eigenleistungen von rund 210'000 Franken und Beiträge von Stiftungen von insgesamt Fr. 258'000.– gedeckt werden. Der Kanton unterstützt die Visionen und Ziele des Literaturhauses mit dem angefragten Beitrag von Fr. 130'000.–.

L.23.1.38

Kantonsbibliothek Vadiana, St.Gallen: Sicherung und Vermittlung der Künstlerbücher von Gerold Späth

Fr. 37'000.–

In Kooperation zwischen dem Rapperswiler Schriftsteller Gerold Späth und verschiedenen namhaften Schweizer und internationalen Künstlerinnen und Künstlern entstanden seit den 1980er-Jahren 67 Künstlerbücher von hohem künstlerischem Wert und Einzigartigkeit in jeweils neun Unikat-Ausgaben. Die Vorgehensweise ist immer dieselbe: Späth schreibt seine Texte von Hand mit japanischer Tusche in aus Fabriano-Papier handgefertigte Bücher und überlässt es den jeweiligen Kunstschaaffenden, leere Seiten und Stellen mit der eigenen Kunst auszugestalten. Zum Teil zeigen die einzelnen Exemplare eines Buches Variabilität in der künstlerischen Ausgestaltung und der Platzierung des Textes. Die Kunstschaaffenden erhalten nach Abschluss des Projektes jeweils fünf Exemplare. Die vier übrigen Exemplare gehen an Gerold Späth und befinden sich bis auf wenige Ausnahmen noch in seinem Privatbesitz.

Im Rahmen des vorliegenden Projekts sollen die handschriftlichen Manuskripte Späths mit Originalwerken der beteiligten Kunstschaaffenden in einem Exemplar physisch in der Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen und in vier Exemplaren digital gesichert werden und somit analog und digital der interessierten Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Für das geplante Projekt mit

Digitalisierung und Konservierung der Künstlerbücher wird von einer Laufzeit von Juli 2023 bis Mitte 2024 ausgegangen.

Die Kosten belaufen sich auf Fr. 55'400.–. Davon übernimmt die Kantonsbibliothek Fr. 18'400.– in Form von Eigenleistungen, der Rest soll über den Lotteriefonds finanziert werden. Aufgrund der grossen Bedeutung des Schriftstellers und des hohen künstlerischen Wertes der Künstlerbücher fliesst aus dem Lotteriefonds ein Beitrag in der Höhe von Fr. 37'000.–.

L.23.1.39

**S. Rodrigues Beratungen und Events, Bad Ragaz: Literatur- und Musikfestival
«Die Rahmenhandlung» Bad Ragaz**

Fr. 15'000.–

Am Wochenende vom 15. bis 17. September 2023 besucht das Literatur- und Musikfestival «Die Rahmenhandlung» Bad Ragaz bereits zum zweiten Mal. Die Lesungen und Konzerte finden an 15 unterschiedlichen, meist unkonventionellen und überraschenden Orten im Dorf statt. Dazu gehören Lokalitäten wie das Trauzimmer im Rathaus, die Kirche oder der Kindergarten. Während der drei Tage erhält das Publikum Gelegenheit, den Lesungen von namhaften Schweizer, regional bekannten Autorinnen und Autoren und spannenden Neuentdeckungen zu lauschen. Das Publikum wird in Gruppen aufgeteilt und auf einem Parcours von Ort zu Ort geführt. An jedem Abend steht zum Abschluss ein Konzert auf dem Programm.

Die Gesamtkosten betragen rund 104'000 Franken. Der Finanzierungsplan sieht Eigenleistungen von Fr. 15'000.– und Ticketeinnahmen in der Höhe von rund 42'000 Franken vor sowie Unterstützungsbeiträge von Privaten in der Höhe von Fr. 15'000.– und von der öffentlichen Hand in der Höhe von Fr. 20'000.–. Fr. 12'300.– sollen über Sponsoringbeiträgen gedeckt werden. Aus dem Lotteriefonds werden Fr. 15'000.– zugesichert.

L.23.1.40

**Verein Schloss-Domino, Rapperswil-Jona: Interdisziplinäres und partizipatives Projekt
«Schloss-Domino»**

Fr. 15'000.–

Das Schloss Rapperswil ist das Wahrzeichen der pittoresken Rosenstadt am Zürichsee. Schon von Weitem sieht man die Burg, die gegen Ende des 12. Jahrhunderts erbaut und später wiederholt umgestaltet worden ist. Sie thront oberhalb des Städtchens auf dem Lindenhof, einem Hügel, der sich durch Rapperswil zieht. Aktuell wird das bedeutende historische Baudenkmal bis in den Spätsommer 2024 durch eine gemeinsame Initiative von Ortsgemeinde und Stadt Rapperswil-Jona im Rahmen des Kulturverbunds umgebaut und neu inszeniert. Verschiedene bauliche Interventionen im und um das Schloss sollen künftig eine verstärkte kulturelle und gesellschaftliche Nutzung ermöglichen. Eine Gruppe von Künstlerinnen und Künstlern aus den Bereichen Kunst, Musik und Text unter der Organisation von Daniela Colombo, Chrigel Bosshard, Max Aeberli und Flora Frommelt will sich während der Umbauphase des Schlosses Rapperswil in einem «Domino» mit dem Wahrzeichen künstlerisch auseinandersetzen. Die verschiedenen Kunstrichtungen interagieren miteinander. Das interdisziplinäre «Schloss-Domino» sieht vor, dass Kultur- und Kunstschaaffende aus der Stadt und Region sich in einem festgelegten Zyklus und solange der Umbau dauert, thematisch dem Schloss nähern, aber auch auf den vorherigen «Dominostein» Bezug nehmen. Im Idealfall sind auf diese Weise über 20 Kultur- und Kunstschaffende mit Bezug zu Rapperswil-Jona in das Projekt involviert. Alle drei Monate wird das Projekt mit spartenübergreifenden Performances im öffentlichen Raum sichtbar. Daneben wird die Bevölkerung in das Projekt partizipativ miteinbezogen und aufgefordert, von «ihrem Schloss»

mündlich und in Bildern zu erzählen. Diese «Schlossgeschichten» und Erinnerungen werden in einer Podcastserie und einer Fotosammlung gesammelt und archiviert.

Die geschätzten Kosten betragen Fr. 74'500.–. Die Kulturförderung der Stadt Rapperswil-Jona ist mit Fr. 15'000.– angefragt, von Stiftungen werden Fr. 22'000.– erwartet. Die Verantwortlichen engagieren sich ehrenamtlich mit einem Beitrag von Fr. 22'500.–. Der Kanton unterstützt die überzeugende und eindrucksvolle Auseinandersetzung mit einem kulturhistorisch bedeutsamen Denkmal mit dem angefragten Beitrag von Fr. 15'000.–.

L.23.1.41

Stiftung Kunstmuseum St.Gallen, St.Gallen: «Collection Fever» – neue Vision fürs Museum

Fr. 100'000.–

Mit der neuen Museumsleitung nutzt das Kunstmuseum St.Gallen die Chance zur Standortbestimmung. Damit verbindet sich die Hoffnung auf neue Impulse für die Institution. Vielversprechende Schritte in die Zukunft werden unternommen und neue Ambitionen verfolgt. Ein mehrjähriges Sonderprojekt legt dabei den Fokus auf die eigene Sammlung und Sammlungstätigkeit. Es geht der Frage nach, wie das Kunstmuseum St.Gallen entstanden und die Sammlung gewachsen ist, welche Geschichten die Sammlungsbestände erzählen und welche noch fehlen. Ein wichtiger Bezugspunkt für die Aufarbeitung und Analyse der Sammlung ist der 1995 erschienene Essay «Archive Fever» von Jacques Derrida. Mit seinem Konzept des «Archivfiebers» beschreibt der französische Philosoph die Energie des Fieberhaften als grundlegendes Motiv fürs Sammeln und betont die Bedeutung von Archiven oder Sammlungen als Orte, an denen Erinnerungen und Identitäten gespeichert werden. Er argumentiert, dass die Archivierung von Dokumenten und Materialien die Möglichkeit schafft, die Vergangenheit zu konservieren und zu interpretieren, aber auch die Gefahr birgt, dass bestimmte Erinnerungen und Perspektiven privilegiert werden, während andere ausgeblendet werden. In diesem Sinne ist die Teilhabe an Archiven von grosser Bedeutung, um sicherzustellen, dass eine vielfältige Palette von Erinnerungen und Perspektiven erhalten bleibt. Dies erfordert eine aktive Anstrengung, um die Teilhabe und Beteiligung von Gruppen sicherzustellen, die in der Vergangenheit marginalisiert wurden, sowie die Förderung des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Perspektiven. Diesem Ansatz folgt das Sonderprojekt, indem es den gesellschaftlichen und kulturellen Wert der Sammlung befragt und damit neue Perspektiven und Zugänge auf die Sammlungsbestände eröffnet. Es wird sich durch die wissenschaftliche Aufarbeitung von Schenkungen, Nachlässen und Sammlungsbeständen in neuem Licht präsentieren. Das Kunstmuseum St.Gallen bemüht sich, Positionen aus der Sammlung zu zeigen, die die Diversität der heutigen Gesellschaft spiegeln und bisher wenig gezeigt wurden. Die Resultate werden in einer neuen mehrjährigen Sammlungspräsentation in wechselnden Kapiteln den Besucherinnen und Besuchern des Museums zugänglich gemacht. Künstlerische Interventionen sind ebenfalls Teil des Projekts.

Mit «Collection Fever» positioniert sich das Kunstmuseum St.Gallen neu. Voraussetzung dafür ist eine vertiefte Aufarbeitung der Sammlungsbestände, die über die regulären Ressourcen des Museums nicht geleistet werden kann. Aufgrund der aussergewöhnlichen Dimensionen des Projekts rechnet das Kunstmuseum St.Gallen mit zusätzlichen Aufwendungen in der Höhe von Fr. 300'000.–, die den üblichen und mit einem Jahresbeitrag abgegoltenen Finanzrahmen sprengen. Neben Eigenleistungen von Fr. 100'000.– und dem zugesicherten Beitrag von Fr. 100'000.– der Ortsbürgergemeinde St.Gallen unterstützt der Lotteriefonds das umfassende und anspruchsvolle Projekt im Sinne eines Transformationsprozesses, ausgelöst durch eine ausserordentliche, irreguläre Situation mit einem Beitrag von Fr. 100'000.–.

L.23.1.42

ANI – Verein für kuratorische Projekte, St.Gallen: «stadtprojektionen V»

Fr. 30'000.–

Im Frühling 2024 finden die «stadtprojektionen» bereits zum fünften Mal statt. Diesmal richten die beiden Kuratorinnen Nina Keel und Anna Vetsch den Blick auf das St.Galler St.Fiden-Quartier. Stadtprojektionen nimmt temporäre visuelle Veränderungen im Stadtraum vor und vertieft die Wahrnehmung von Stadt und Architektur. Die sorgfältig auf die Umgebung abgestimmten Videoprojektionen regen zum Nachdenken über die Stadt an – in Bezug auf ihre Geschichte und Gegenwart, auf architektonische, kulturelle und soziale Dimensionen. Im Fokus stehen diesmal der Silberturm, das futuristische Wahrzeichen aus den 1970er-Jahren, sowie die Schulanlage Grossacker dahinter. Wie in den vorangegangenen Ausgaben werden wiederum 10 bis 15 Projektionen während vier Nächten an unterschiedlichen Orten rund um den Silberturm auftauchen, den Blick auf das Gebiet schärfen und verschiedene Menschen zusammenbringen. Zudem ist eine Publikation geplant, welche die bisherigen vier Ausgaben zusammenfasst und mittels zweier Aufsätze in einen grösseren Kontext stellt. Die rund 150-seitige, reich bebilderte und zweisprachige Publikation erscheint zur Eröffnung von «stadtprojektionen V».

Die Gesamtkosten für die Projektionen und die Herstellung und Veröffentlichung des Buches belaufen sich auf Fr. 227'500.–. Die Finanzierung sieht Beiträge von Privaten und Stiftungen in der Höhe von Fr. 134'000.– vor sowie Beiträge von Gemeinden in der Höhe von Fr. 41'000.–. Die beiden Kuratorinnen erbringen Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 12'000.–. Der Kanton St.Gallen, angefragt mit Fr. 45'000.–, beteiligt sich an «stadtprojektionen V» mit neuen, teils überraschenden und immer frischen Blicken auf ein Quartier und der Erstellung einer Publikation mit einem Beitrag in der Höhe von Fr. 30'000.–.

L.23.1.43

Verein Kunsthalle[n] Toggenburg, Wattwil: Ausstellung «arthur#17: 1808 m²»

Fr. 18'000.–

Mit «1808 m²» findet das 17. Ausstellungsprojekt der Kunsthalle[n] Toggenburg statt. «arthur#17» geht vom 8. bis 24. September 2023 auf die Insel. Die Ausstellung liefert sich unter freiem Himmel direkt Wind und Wetter aus auf Helgoland – nicht im hohen Norden, sondern auf der Flussinsel Mitten in der Thur hinter Neu St.Johann kurz nach der Einmündung der Luterer, die ihr Wasser vom Fusse des Säntis bringt. «Land bebauen, verändern, gestalten, beseelen – dies sind Aufgaben, die der Mensch nicht im Alleingang anpackt. Wir setzen uns damit gemeinsam auseinander, entwickeln gemeinsam Ideen, schaffen gemeinsam Neues», heisst es im Konzeptpapier. Auf Helgoland steht gemeinsames Erschaffen im Vordergrund. Ausgewählte Künstlerinnen und Künstler sollen für ihre Projekte Kooperationen eingehen – sei es in einer bestehenden Zusammenarbeit oder spezifisch für die Ausstellung. Ihre Werke sollen das Eiland temporär gestalten, sich einfügen, ergänzen, Akzente schaffen, neue Blickwinkel ermöglichen und sich mit dem Ort auseinandersetzen. Führungen über die Insel sowie moderierte Gespräche mit beteiligten Kunstschaaffenden sollen dem Publikum die einzelnen Kunstwerke näherbringen. Darüber hinaus sind Rahmenveranstaltungen und Workshops für Schulklassen geplant.

Für das Ausstellungsprojekt wird mit Gesamtkosten von Fr. 66'000.– gerechnet, wovon Fr. 18'000.– durch ehrenamtliche Eigenleistungen gedeckt werden. Beiträge von Stiftungen und Sponsoren sind mit Fr. 16'000.– budgetiert. Zusätzlich zum zugesicherten Beitrag der Region durch Kultur Toggenburg in der Höhe von Fr. 5'000.– beteiligt sich die Standortgemeinde Nesslau mit Fr. 1'000.– an der Ausstellung. Der Kanton unterstützt das 17. Projekt der Kunsthalle[n] Toggenburg mit dem angefragten Beitrag von Fr. 18'000.–.

L.23.1.44

Verein IG Halle Rapperswil, Rapperswil-Jona: Ausstellung «frei»

Fr. 10'000.–

«frei» ist der Abschluss der 2020 begonnenen Ausstellungstrilogie «weit – wild – frei» des Rapperswiler Vereins IG Halle. Während Marlis Spielmann mit grossformatigen, äusserst filigranen Scherenschnitten die Freiheit von Frauen in der Gesellschaft thematisiert, schafft Erwin Schatzmann in seinen Texten und Zeichnungen ein buntes und grenzenloses Bild des Lebens. Susanne Lyner befreit die Farbe nicht nur von ihrem Träger, sondern geht auch an die Grenze der Formlosigkeit. Die Wandelbarkeit von Formen unter verschiedenen Perspektiven beschäftigt Sandra Capaul in ihren Objekten und Installationen. Das Medium Fotografie ist mit Patrik Fuchs vertreten, der in mehreren seriellen Arbeiten Objekte und deren menschliche Geschichten sammelt. Die Ausstellungen der 1992 gegründeten IG Halle sind seit 2008 im Kunst(Zeug)haus Rapperswil zu sehen. Die diesjährige Ausstellung «frei» und das damit verbundene Begleitprogramm findet vom 27. August bis 5. November 2023 statt.

Für die Ausstellung veranschlagt der Verein IG Halle Gesamtkosten in der Höhe von rund Fr. 81'305.–. Der Verein beteiligt sich mit Eigenleistungen von Fr. 15'000.– und einem Beitrag des Gönnervereins in der Höhe von Fr. 5'000.– an den Gesamtkosten. Ausserdem rechnet er mit Einnahmen von Fr. 1'600.–. Die Stadt Rapperswil-Jona ist für einen Beitrag von Fr. 20'000.– angefragt, ebenfalls für finanzielle Unterstützung angefragt sind die Ortsgemeinde Rapperswil, verschiedene Stiftungen und der Kanton Zürich mit einem Total von Fr. 20'000.–. Der Kanton, angefragt für einen Beitrag von Fr. 20'000.–, beteiligt sich mit einem Betrag in der Höhe des früheren Jahresbeitrags von Fr. 10'000.– an den Kosten der Ausstellung.

L.23.1.45

Valentin Magaro, Winterthur: Monografische Publikation des Künstlers Valentin Magaro 2010-2023

Fr. 10'000.–

Zum künstlerischen Werk von Valentin Magaro, aufgewachsen in Uzwil, erschien 2009 eine erste Monografie. In den vergangenen 14 Jahren hat der Künstler sein Werk kontinuierlich weiterentwickelt. Eine neue Monografie soll diese Schaffensperiode nun umfänglich dokumentieren und den Stand der künstlerischen Entwicklung zeigen. Valentin Magaro arbeitet seine Bilder sehr detailliert aus, so dass ihre erzählerische Kraft nur visuell erfahrbar ist. Bezüge und Querverbindungen lassen sich oft erst auf den zweiten Blick erkennen. Künstler und Verleger haben sich deshalb entschieden, die geplante Monografie als grossformatiges Bilderbuch zu konzipieren. Damit stehen die Bilder im Fokus – sie sollen die Betrachter und Betrachterinnen dazu anregen, in den reichhaltigen Kosmos einzutauchen und auf ausgedehnte Entdeckungsreisen zu gehen. Seit Beginn seines künstlerischen Schaffens dokumentiert Valentin Magaro sein Werk mit akribischer Genauigkeit, so sind alle Bilder professionell fotografiert, chronologisch gegliedert und können für die neue Publikation gezielt ausgewählt und kombiniert werden. Ausserdem soll das vielschichtige Werk den Leserinnen und Lesern mittels kunsthistorischen Texten von Nicole Seeberger (Kunstmuseum Chur) und Lucia Angela Cavegn (Museum Kunst+Wissen Diessenhofen) nähergebracht werden. Eine künstlerische Perspektive auf das Werk wird ein transkribiertes Gespräch der international agierenden Künstlerin Shirana Shahbazi mit Valentin Magaro vermitteln.

Für die nicht nur visuell ansprechende Kunstpublikation wird mit einem Gesamtaufwand von Fr. 51'000.– gerechnet. Die Kantone Zürich und Thurgau und die Stadt Winterthur beteiligen sich mit total Fr. 23'000.–. Private und Stiftungen haben Fr. 8'000.– zugesagt. Der Kanton begrüsst

die Entstehung dieser Publikation und beteiligt sich mit den beantragten Fr. 10'000.–. Die restlichen Fr. 9'000.– werden durch Eigenleistungen gedeckt.

L.23.1.46

Verein Art Projects, Zürich: Publikation und Ausstellung «Sophie Taeuber. Reformerin der Textiltradition»

Fr. 10'000.–

Mit einer Ausstellung und einer Publikation sollen noch unbekannte Aspekte im Schaffen der international beachteten Avantgardkünstlerin Sophie Taeuber einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Dabei geht es einerseits um Taeubers Beitrag, den Frauen im Lauterbrunnental durch die Erneuerung der lokalen Spitzentradition eine Einkunft zu ermöglichen, und andererseits um den aussergewöhnlichen Beitrag zum Wettbewerb «Eine neuartige Weisstickerie» von 1921 des Entwerfer-Vereins St.Gallen. Hierbei sollen insbesondere die Bezüge zwischen Sophie Taeubers frühen textilen Arbeiten und der Ostschweizer Textiltradition erörtert werden.

Für Ausstellung und Publikation entstehen Kosten in der Höhe von Fr. 130'000.–. Für die Finanzierung sind sowohl private Institutionen wie auch öffentliche Geldgeber angefragt worden. Der Kanton St.Gallen steuert für die Aufarbeitung des Einflusses von Sophie Taeuber auf die St.Galler Textiltradition einen Beitrag in der Höhe von Fr. 10'000.– bei.

L.23.1.47

Verein Material-Archiv – Netzwerk Materialsammlungen, Zürich: Projekt «materialarchiv.ch wird Arbeitsraum»

Fr. 10'000.–

Mit Gedächtnisinstitutionen wie Bibliotheken, Archiven und Sammlungen assoziieren wir v.a. das Sammeln von Objekten und Dokumenten der haptischen Welt und trennen ihre Medien in analog und digital. Welche Rolle aber spielen digitale Innovationen und wachsende Fähigkeiten technischer Systeme in dieser physischen Welt? Die Trennung von digitalen und analogen Inhalten schwimmt in der Masse, wie Nutzerinnen und Nutzer den Zugang zu den Inhalten hauptsächlich über die Suche am Bildschirm finden. Der Inhalt von Archiven und Sammlungen verändert sich, entmaterialisiert sich durch die Ablösung von gedruckten durch elektronische Medien und verlangt eine neue Ausrichtung des Angebots und der Dienstleistungen. Eine Herausforderung, der sich die Institutionen durchaus mit Erfolg und neuen digitalen Angeboten stellen. Die Stiftung Sitterwerk lanciert seit der Gründung 2006 Projekte, die sich konsequent der Entwicklung innovativer Zugänge zu den Inhalten der Sammlungen von Werkstoffarchiv und Kunstbibliothek widmen. So werden diese nicht nur physisch-haptisch, sondern auch im digitalen Raum auf neuartige Weise erfahrbar. Zum einen erlaubt die permanente Inventur mithilfe der RFID-Technologie eine stets veränderte Aufstellung der Bücher im Regal, also eine dynamische Ordnung. Zum anderen können die Recherchen auf der interaktiven Arbeitsoberfläche der Werkbank personalisiert gespeichert und bearbeitet werden. Die Technologie ist jedoch keinesfalls reiner Selbstzweck, sondern hilft da weiter, wo konventionelle Werkzeuge oder Methoden nicht ausreichen. Inspiriert von der Werkbank und der ihr zugrundeliegenden dynamischen Ordnung möchte das Material-Archiv nun in engem Austausch mit dem Sitterwerk seine Inhalte und Medien neu auslegen mit der Absicht, einen fließenden Wissensraum zu kreieren, der sich zu einem Arbeitsraum erweitert. Der Verein Material-Archiv ist ein interdisziplinäres Netzwerk, dessen Online-Datenbank und digitales Nachschlagewerk zu Materialien von mehreren renommierten Schweizer Bildungsinstitutionen aus den Bereichen Gestaltung, Architektur und Kunst bewirtschaftet und ständig ergänzt wird. Diese Datenbank ist einerseits online abrufbar, darüber hinaus aber auch im Werkstoffarchiv des Sitterwerks mithilfe von Scannern mit jedem einzelnen

Materialmuster verbunden. Mit dem vorliegenden Projekt wird materialarchiv.ch vom Wissens- zum Arbeitsraum erweitert, der nicht nur die Möglichkeit bietet, Inhalte individuell zu konfigurieren, sondern die Datenmasse und den Wissensraum zu erweitern, indem sie geteilt werden können – privat, teilöffentlich oder öffentlich.

Die Gesamtkosten des Projekts betragen Fr. 153'000.–. Der Verein Material-Archiv kann davon bis zu 40 Prozent an Eigenmitteln leisten. Das Bundesamt für Kultur hat eine Förderung in Höhe von insgesamt Fr. 30'000.– zugesagt, die Fachstelle Kultur des Kantons Zürich stellt Fr. 40'000.– bereit im Zuge der Transformationsprojekte. Der Kanton begrüsst die digitalen Transformationsbestrebungen des Material-Archivs, über dessen Verknüpfung von Datenbank und Materialmustersammlung ein bedeutendes Wissen über Materialien, insbesondere des Werkstoffarchivs im Sitterwerk generiert und ein breiter, fundierter Einblick in die Welt der Materialien ermöglicht werden, und unterstützt das Projekt mit einem Beitrag von Fr. 10'000.–.

L.23.1.48

Amt für Kultur, St.Gallen: Rahmenkredit Filmförderung 2023/2024

Fr. 830'000.–

Die St.Galler Filmförderung stärkt und unterstützt das professionelle künstlerische Filmschaffen mit Bezug zum Kanton und setzt sich für attraktive Rahmenbedingungen für St.Galler Filmschaffende, Produzentinnen und Produzenten und deren Filmprojekte sowie für den Kanton St.Gallen mit seinen attraktiven Drehorten ein. Für die Förderung von Projekten in den Bereichen Kurz- und Langfilme, Serien, Spiel- und Dokumentarfilme sowie Animations- und Experimentalfilme steht der St.Galler Filmförderung eine breite Palette an spezifischen, auf die einzelnen Entwicklungsstufen abgestimmten Förderinstrumenten – wie Beiträge an Stoff- und Projektentwicklungen, Produktion und Postproduktion, Präsentation, Vermittlung sowie Weiterbildung – zur Verfügung. Darüber hinaus unterstützt sie Institutionen und Organisationen mit Jahresbeiträgen und führt im Zweijahresrhythmus den Treatment-Wettbewerb durch. Für die Prüfung und Beurteilung der Gesuche ist die Filmkommission zuständig. Sie setzt sich aus zwei externen Fachleuten und Mitarbeitenden der Kulturförderung zusammen.

Kreditverwendung 2022/2023 (L.22.1.39)

Bis April 2023 hat die Filmkommission 30 Gesuche geprüft, wovon 16 Projekte unterstützt und 14 abgelehnt worden sind. Der verfügte Gesamtbetrag beläuft sich auf Fr. 242'500.–. Für Jahresbeiträge ist eine Summe von rund 115'000 Franken budgetiert. Folgende Projektbeiträge wurden bisher verfügt:

Projekt- und Stoffentwicklungsbeiträge

Die St.Galler Filmförderung unterstützte in dieser Entwicklungsstufe 2022/2023 bisher zehn Filmideen. Dazu gehören «Pentonville» von Daniel Shehata (Fr. 5500.–) und «Friday at the Temple» von Lea Pasinetti (Fr. 10'000.–), beides Spielfilmideen, die im Kanton St.Gallen spielen und gedreht werden sollen. Ebenfalls einen Beitrag in der Höhe von Fr. 10'000.– erhielt der Rheintaler Marcel Gisler für die Entwicklung seines Spielfilmprojekts «Französischstunden», einer in Berlin angesiedelten Komödie. Für die Ausarbeitung des Drehbuchs von «Gauli», eine Geschichte basierend auf dem historischen Absturz des Passagierflugzeugs der US Air Force auf dem Gauligletscher im Jahr 1946 und geschrieben vom St.Galler Urs Bühler, bewilligte die Filmkommission Fr. 10'000.–. Je Fr. 10'000.– erhielten die junge Produktionsfirma MaMa Pictures GmbH für die Weiterentwicklung ihrer Splatter-Filmidee «At least four bodies» und die RSC – Reinhard Steiner Creation aus Wil für die Komödie «#AmArschderWelt». Contrast Film Zürich wurde seit dem Sommer 2022 zwei Mal durch die Filmkommission unterstützt: einmal für «Leo Zero», eine Geschichte um einen Jungen, der auf seine Weise gegen den Klimawandel kämpft (Fr. 15'000.–), das andere Mal für «Gold», eine Miniserie über den Goldhandel und die Verstrickungen der

Schweiz (Fr. 15'000.–). Beide Geschichten werden von Autoren mit St.Galler Bezug entwickelt, Dominik Bernet und Pascal Glatz. Für die Weiterarbeit an seinem 2021 bereits beim Treatment-Wettbewerb ausgewählten Filmstoff «Gorra», was auf Montlinger Dialekt Magenknurren heisst, erhielt Giancarlo Moos Fr. 20'000.–. Als einzigen Dokumentarfilm in dieser Entwicklungsstufe förderte die Filmkommission die Stoffidee von Yu Hao Hohl. Mit «Öserige» geht Hohl der Vielfalt der Schweizer Dialekte nach und bezieht dabei verschiedene St.Galler Filmschaffende mit ein.

Herstellungsbeiträge

Bis April 2023 wurde eine Beitragssumme von Fr. 89'000.– an die Produktion von Filmprojekten bewilligt. Überzeugt haben bisher vier Projekte, darunter «MundART» von revolumenfilm aus Luzern, ein Dokumentarfilm über verschiedene Dialekte mit einem Schwerpunkt bei der Rhein-taler Mundart (Fr. 9'000.–), der Animationsfilm «Lost Touch» der jungen St.Gallerin Justine Klaiber über Verlust und deren Bewältigung (Fr. 15'000.–) sowie der lange Spielfilm «Sew Torn» (Fr. 50'000.–). Letzterer wurde letzten Sommer in Vättis gedreht und vom St.Galler Sebastian Klinger mitproduziert. Ein weiterer Beitrag ging an den Film «Tables, Doors, Songs» der Künstlerin Jiajia Zhang aufgrund des St.Galler Bezugs von Jiří Makovec, der für die Kamera im Film verantwortlich ist.

Postproduktionsbeiträge

In dieser Stufe hat bisher nur ein Filmprojekt überzeugt, der Animationsfilm «love bubbles» des St.Gallers Marcel Hobi. Für die Fertigstellung seines Kurzfilmes rund um das Thema Liebe erhielt er Fr. 28'000.–.

Beiträge an Vermittlung und Präsentation

In der bisherigen Periode erhielt neben verschiedenen Jahresbeiträgen einzig der filmveranstaltende Verein Orient Express mit Sitz in Bern eine Unterstützung für sein kuratiertes Angebot an türkischen Filmen, das im Dezember 2022 im Kinok gezeigt wurde.

Finanzen und Antrag 2023/2024

Die Anzahl jährlich eingegangener Gesuche hält sich seit 2020 auf einem guten Niveau und entsprechend auch die Summe der Anträge. Die Entwicklung ist erfreulich und zeigt, dass die Filmförderung des Kantons St.Gallen durch das Bereitstellen guter Rahmenbedingungen und mittels adäquater Unterstützungsbeiträge zur Stärkung der hiesigen Filmlandschaft und nachhaltigen Förderung St.Galler Filmschaffender beitragen kann. Dies wird auch bei grösseren oder kleineren Erfolgen an Wettbewerben, Festivals und Preisverleihungen von unterstützten Filmen sichtbar, welche sich durch die hohe filmische Qualität auszeichnen oder von jungen vielversprechenden Talenten mit viel Potenzial stammen. Beispielsweise feierte Thomas Lüchinger die Premiere seines Films «Sound and Silence» an den diesjährigen Solothurner Filmtagen. Eine weitere Premiere eines St.Galler Films steht auf dem Programm des Vision de Réel, nämlich der Dokumentarfilm «Ruäch – Eine Reise ins jenseitige Europa» von Andreas Müller, Simon Guy Fässler und Marcel Bächtiger. Sehr erfreulich war zudem die Nomination von «Loving Highsmith» von Eva Vitija als bestem Schweizer Dokumentarfilm 2023. Für den Schnitt mitverantwortlich war der St.Galler Fabian Kaiser.

Eine angemessen ausgestattete kantonale Filmförderung kann Impulse geben und ist zusammen mit der Filmförderung anderer Kantone eine gewichtige Ergänzung zur eidgenössischen Filmförderung. Zudem wird nebst der Förderung des St.Galler Filmschaffens auch die Wahrnehmung des Kantons über die Grenzen hinaus gesteigert sowie die regionale Identität und die kulturelle Vielfalt gestärkt. Die Finanzierung über einen Rahmenkredit schafft die erforderliche Flexibilität zur Förderung des Filmschaffens und des Kantons als Filmstandort. Die Verwendung des beantragten Rahmenkredits in der Höhe von Fr. 830'000.– für die Periode von Sommer 2023 bis Sommer 2024 erfolgt gemäss Filmförder-Richtlinien, Fr. 30'000.– davon wird für die Durchführung des Treatment-Wettbewerbs 2023 eingesetzt. Ein nicht beanspruchter Beitrag fliesst in den Lotteriefonds zurück.

L.23.1.49

Verein Salon Vert, St.Gallen: «Glitch» – Audiovisuelles Festival für Pleasure

Fr. 25'000.–

Mit «Glitch» findet in der Ostschweiz zum ersten Mal vom 22. bis 24. September 2023 ein queer-feministisches Festival statt. In der Ostschweiz sind queere Räume bislang rar und einengende Geschlechtszuschreibungen sowie männerdominierte Strukturen nach wie vor gesellschaftlich und kulturell tief verwurzelt. Diesen vorfindbaren, historisch verfestigten Strukturen stellt der Salon Vert als Trägerverein ein audiovisuelles Festival für queerfeministische Filme, Performances, Kunstinstallationen und politische Talks entgegen, das überholte Normen hinterfragt, verkrustete Strukturen aufricht und frei von Zwängen frische und selbstbestimmte Perspektiven aufzeigt. Unter der Projektleitung von Claude Bühler, Morena Barra, Nicole Bühler und Anna-Thea Jäger wird in den Räumen des Palace und der Grabenhalle in St.Gallen ein Festival gestaltet, das sich an alle richtet, die sich im queeren Spektrum verorten oder sich darüber austauschen möchten. Hier können Strukturen, verinnerlichte Rollen, persönliche Themen, äussere Eindrücke und innere Erlebniswelten in Beziehung gebracht und hinterfragt werden. Das Festival bildet Freiräume, an denen emanzipatorische Auseinandersetzungen mit der Vielfalt an Gender und Identitäten geführt werden können, und schafft Entwicklungs- und Möglichkeitsräume für performatives und transversales Denken.

Für die Organisation und Durchführung rechnen die Beteiligten mit Kosten von Fr. 90'000.–, die mit insgesamt Fr. 50'000.– durch die öffentliche Kulturförderung, das heisst durch die Stadt St.Gallen (Fr. 15'000.–) sowie die Kantone Thurgau (Fr. 10'000.–) und St.Gallen (Fr. 25'000.–) finanziert werden sollen. Fr. 22'250.– werden von Stiftungen erwartet, Fr. 17'750.– werden durch Publikumseinnahmen erbracht. Der Kanton unterstützt das Festival, das in Workshops, Vorträgen, Filmen und Performances einen Raum für einen inklusiven, queerfeministischen und intersektionalen Diskurs schafft, mit einem Beitrag von Fr. 25'000.–.

L.23.1.50

Kantonsbibliothek Vadiana, St.Gallen: «Alte Drucke neu vernetzt» – Kontextualisierung des historischen Kernbestands der Kantonsbibliothek im Rahmen der Digital Humanities

Fr. 310'000.–

Die Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen besitzt gegen 14'000 wertvolle Druckwerke aus der Zeit vor 1800. Dieser historische Kernbestand der Kantonsbibliothek Vadiana hat eine zentrale Bedeutung für die geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung und für das kulturelle Erbe des Kantons St.Gallen. Die Alten Drucke dienen nicht nur der Überlieferung von Inhalten, sondern dokumentieren den Fortschritt von Wissen und Kultur. Sie haben die Jahrhunderte überdauert und allein damit schon ihre Erhaltungswürdigkeit erwiesen. An ihnen lassen sich auf ganz unterschiedliche Art und Weise Transfer und Transformation ablesen, was sie ausserordentlich vielfältig in ihrer Aussagekraft macht. Die wissenschaftlichen Fragestellungen, die an die Altbestände gestellt werden und neuerdings auch materialwissenschaftliche Analysen umfassen, entwickeln sich ständig weiter und reichen bis zu einer vernetzten Betrachtung aller Spuren von Transfer und Transformation und der Digitalisierung der Inhalte, die sich inzwischen von der blossen Texterkennung zur Erkennung von Eigennamen mit Normdaten entwickelt hat. Die daraus gewonnenen Daten lassen sich mit den in der bibliothekarischen Erschliessung erhobenen Normdaten verbinden, was in einmaliger Art und Weise ermöglicht, den Inhalt der Bücher mit ihren ehemaligen Besitzenden und Lesenden zu verknüpfen und dadurch Netzwerke der Rezeption und des Austauschs zu spannen, die zu einer Geistesgeschichte der Region bzw. des Kantons St.Gallen beitragen.

Die vielfältigen Informationen der Alten Drucke in der Kantonsbibliothek Vadiana sollen mittels einer sogenannten Data-Curation-Massnahme auf einen zeitgemässen und fachlich anerkannten

Standard gebracht werden. Nach erfolgter Überarbeitung sollen die Alten Drucke der Kantonsbibliothek Vadiana nicht mehr nur im Katalog des St.Galler Bibliotheksnetzes, sondern auch im Metakatalog «swisscollections» präsentiert werden. Dabei handelt es sich um eine Kooperation Schweizer Bibliotheken, die einen besonders fortschrittlichen Sucheinstieg zu historischen Beständen und Sondersammlungen bietet. Dank der ausgefeilten bibliotheksübergreifenden Recherchemöglichkeiten und der hochstehenden Datenschnittstellen von Swisscollections können die Alten Drucke der Kantonsbibliothek somit im Rahmen der Digital Humanities neu kontextualisiert werden.

Die Kosten für die Data Curation von 14'000 Alten Drucken und die Integration in Swisscollections umfasst Fr. 387'500.–. Davon übernimmt die Kantonsbibliothek Fr. 77'500.– als Eigenleistung. Aus dem Lotteriefonds fliessen Fr. 310'000.– an das Vorhaben der Kantonsbibliothek.

L.23.1.51

Staatsarchiv St.Gallen, St.Gallen: Rahmenkredit für die Sicherung, Erschliessung, Erhaltung und Vermittlung von Privatarchive im Staatsarchiv St.Gallen – Schwerpunkte «Archive von Parteien und Politikern» sowie «Kommunikation und Medien»

Fr. 180'000.–

Das Staatsarchiv des Kantons St.Gallen sichert seit der Kantonsgründung die Überlieferung der kantonalen Behörden, Verwaltung und Anstalten des Staates. Ergänzt werden die Quellen staatlicher Herkunft mit Archivalien aus privater Hand, denen Gewicht für die kantonale Geschichte zukommt. Dabei kann es sich um Familien-, Firmen-, Verbands- oder Parteiarchive handeln. Die Möglichkeit der Übernahme von Archivalien privater Provenienz ist im Gesetz über Aktenführung und Archivierung vom 19. April 2011 festgehalten (vgl. sGS 147.1, Art. 9 Bst. c).

Dem Staatsarchiv stehen keine relevanten personellen oder finanziellen Ressourcen für die Bearbeitung von Privatarchive zur Verfügung. Die Erschliessung, Erhaltung und Vermittlung von staatlichen Beständen hat Priorität. Das Staatsarchiv erhielt deshalb 2012 erstmals einen befristeten Rahmenkredit aus dem Lotteriefonds zur spezifischen Unterstützung von Arbeiten im Bereich der Privatarchive. Dieser Rahmenkredit wurde mehrfach verlängert.

In den letzten Jahren wurden als Schwerpunkt die Archive von politischen Bewegungen, Parteien und Politikern bearbeitet, so u.a. die Archive des LdU St.Gallen, der Autopartei/Freiheitspartei St.Gallen, der ARNA (Aktionsgruppe zur Rettung von Neuchlen-Anschwilen) und des WWF Appenzell-St.Gallen-Thurgau sowie der Nachlass des langjährigen Vorstehers des Baudepartements, Regierungsrat Simon Frick (1914-2011). Aktuell in Bearbeitung sind das in mehreren Ablieferungen eingetroffene und mit rund 100 Laufmetern äusserst umfangreiche historische Archiv der FDP St.Gallen mit Unterlagen, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen, sowie der Nachlass von Bundesrat Kurt Furgler (CVP, 1924-2008). Teils umfangreiche Nach- und Neuablieferungen erfordern eine Verlängerung des thematischen Schwerpunkts «Archive von Parteien und Politikern», ergänzt um das Thema «Kommunikation und Medien». So ist u.a. die Bearbeitung einer Nachlieferung der CVP sowie der detailreichen Nachlässe oder Teilnachlässe mehrerer Politiker geplant. Mit der im Februar 2023 erfolgten Ablieferung des historischen Archivs der SRG Ostschweiz erhält auch die Mediengeschichte im Staatsarchiv neues Gewicht. Die Erschliessung dieser Bestände soll mit der nachgesuchten Tranche 2023 erfolgen.

Das Staatsarchiv beantragt aus diesem Grund, einen Rahmenkredit von Fr. 180'000.– aus dem Lotteriefonds einzusetzen. Zur Sicherung, Bearbeitung, Erhaltung und Vermittlung der genannten Archivbestände soll eine auf die Projektdauer von zwei Jahren befristete 80-Prozent-Stelle besetzt werden.

L.23.1.52

Pädagogische Hochschule St.Gallen, Fachstelle Demokratiebildung und Menschenrechte, St.Gallen: «Zug in die Freiheit» – Erinnerungs- und Vermittlungsprojekte

Fr. 150'000.–

Am 5. Februar 1945 verliess ein Transport mit 1200 jüdischen Häftlingen das Konzentrationslager Theresienstadt. Diese erreichten am frühen Morgen des 7. Februar 1945 die Schweiz. Mit dem sogenannten «Zug in die Freiheit» gelangten sie via Kreuzlingen nach St.Gallen und wurden im damaligen Schulhaus Hadwig untergebracht, das heute zum Campus der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) gehört. Damit wurden sie vor der nationalsozialistischen Verfolgung und dem Holocaust gerettet. Nur wenig ist bislang über diese erfolgreiche Befreiungsaktion und die weiteren Lebenswege der Passagierinnen und Passagiere des «Zugs in die Freiheit» bekannt, geschweige denn ist dieses Ereignis in der regionalen, nationalen oder internationalen Erinnerungskultur verankert. Mit einem Team von Forschenden und Studierenden der PHSG, der Freien Universität Berlin und der Karls-Universität Prag soll dies geändert werden. Nach der Ende 2022 abgeschlossenen Pilotphase wird die Rettungsaktion im Jahr 2023 historisch aufgearbeitet. Anders als bei Forschungsarbeiten üblich wird dabei der Transfer der Forschungsergebnisse in die Gesellschaft von Beginn an mitgedacht: Ab 2024 sollen eine Website, Erinnerungsorte mit Ausstellungen im und um das Hochschulgebäude Hadwig und in Bühler AR sowie didaktisches Begleitmaterial entstehen, die die Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und verstehbar machen. Alle Formate folgen zeitgemässen didaktischen Grundsätzen und bieten sowohl ein lebendiges, interaktives Erlebnis an historischen Schauplätzen und im digitalen Raum als auch nachhaltige Lerngelegenheiten. Auf diese Vermittlungsprojekte bezieht sich der Antrag. Gerade vor dem Hintergrund des wiedererstarkenden Antisemitismus und der zunehmenden zeitlichen Distanz ist es ein Anliegen, mit den Vermittlungsprojekten ein Zeichen gegen das Vergessen des Holocaust, gegen Antisemitismus und für mehr Toleranz zu setzen. Die Website, die Erinnerungsorte sowie das digital verfügbare didaktische Begleitmaterial sollen als Leuchttürme in der schweizerischen Erinnerungslandschaft eine Wirkung weit über die Ostschweiz hinaus entwickeln.

Die Vermittlungsprojekte innerhalb des übergeordneten transnationalen Projekts «Zug in die Freiheit» gehen mit ihrem Fokus auf öffentliche Geschichtsvermittlung und Erinnerung deutlich über den Kernauftrag der PHSG als Bildungsinstitution hinaus. Für die Realisierung der Erinnerungs- und Vermittlungsprojekte werden Fr. 756'500.– benötigt. Der Finanzierungsplan sieht Beiträge vom Schweizerischen Nationalfonds (Fr. 80'000.–), vom Kanton Appenzell-Ausserrhodon (Fr. 20'000.–) und der Stadt St.Gallen (Fr. 50'000.–) sowie Beiträge von privaten Stiftungen vor. Die Pädagogische Hochschule St.Gallen erbringt Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 237'500.–. Aus dem Lotteriefonds fliesst an die Entwicklung und Umsetzung der vielfältigen Vermittlungsformate im Sinne öffentlicher Erinnerung und Geschichtsvermittlung innerhalb des trinationalen Public-History-Forschungsprojekts der angefragte Beitrag in der Höhe von Fr. 150'000.–.

L.23.1.53

Verein Schloss Werdenberg, Werdenberg: Aufbereitung und Inventarisierung der Objektsammlung

Fr. 36'000.–

Mit dem Inventarisierungs- und Aufbereitungsprojekt der Museen Werdenberg sollen gegen 2000 Objekte der Sammlung triagiert, geordnet, gesäubert sowie inventarisiert werden. Zudem soll die Schloss-Sammlung der Familie Hilty mit weiteren 650 Objektnummern zwecks besserer Bewirtschaftung und Nutzung mit der regionalen Sammlung zusammengeführt werden. Die Objektsammlung der Museen Werdenberg ist von unterschiedlicher Provenienz. Während die kantonseigene Sammlung Hilty im Schloss vom Amt für Kultur in den letzten Jahren sorgfältig in-

inventarisiert wurde und die nicht gezeigten Stücke in einem Aussenlager der Denkmalpflege in St.Gallen aufbewahrt werden, ist das regionale Objektkonvolut vom Museum Schlangenhaus bisher nur ansatzweise inventarisiert und war an verschiedenen Orten zerstreut gelagert. Es soll nun darum gehen, die bestehenden Sammlungen aufzubereiten und die Objekte professionell zu erfassen sowie im besten Fall an einem Ort zusammen zu führen. Die Erfassung der Objekte erfolgt über den mehrstufigen Prozess von Triage, Reinigung, Erhitzung gegen Befall und danach Inventarisierung und Lagerung. Dazu braucht es neben den entsprechenden Materialien und logistischen Möglichkeiten vor allem Arbeitszeit. Für dieses auf zwei Jahre angelegte Projekt soll eine befristete 30-Prozent-Stelle geschaffen werden. Die Objektsammlung muss komplett aufgearbeitet sein, um einen laufenden Betrieb mit Integration der Objekte in Ausstellungen, Ausleihe für Schulen, öffentliche Führungen etc. ermöglicht. Sind alle gesammelten Objekte entsprechend aufgearbeitet, können zukünftige Betriebskosten minimal gehalten und innerhalb des allgemeinen Budgets des Schlosses geleistet werden.

Das Projekt «Aufbereitung Objektsammlung Museen Werdenberg» hat eine Laufzeit von zwei Jahren. Der Gesamtaufwand des Projektes beträgt Fr. 129'400.–. Die während der Projektzeit anfallenden Betriebskosten werden durch Eigenmittel des Vereins Schloss Werdenberg aufgewendet (Fr. 30'400.– für zwei Jahre, also rund 24 Prozent des Gesamtbetrags) und auch in Zukunft vom Verein getragen. Von den Projektkosten entfallen Fr. 74'200.– auf das erste Jahr, Fr. 55'200.– auf das zweite. Vor allem im ersten Jahr werden Materialien angeschafft, im zweiten kommen Kommunikationskosten hinzu. Trotzdem ist mit einem günstigeren zweiten Jahr zu rechnen. Angefragt sind die Freunde Schloss Werdenberg mit gesamthaft Fr. 20'000.–, die Historische Vereinigung Werdenberg mit einem Beitrag von Fr. 6'000.–, die politischen Gemeinden Werdenberg und Stiftungen mit je Fr. 16'000.–. Der Kanton beteiligt sich mit dem beantragten Betrag in der Höhe von Fr. 36'000.– am Projekt.

L.23.1.54

Verein Ricordi e stima, St.Gallen: «Storia e storie delle italiane e degli italiani nelle svizzera orientale» – Geschichte und Geschichten der Italienerinnen und Italiener in der Ostschweiz

Fr. 25'000.–

Zur Geschichte der Italienerinnen und Italiener in der Schweiz mit Materialien aus der Ostschweiz soll bis Herbst 2024 eine grossangelegte Publikation entstehen und damit eine Forschungslücke geschlossen werden. Der Geschichtsband vereint Überblicksartikel, thematische Beiträge zur Alltagsgeschichte und zum politischen und kulturellen Leben sowie verschiedene Porträts von Italienerinnen und Italienern der ersten und zweiten Generation. Das Buch wird zeitlich die Jahre von 1850 bis heute abdecken und soll reich bebildert werden. Voraussichtlich wird es im Limmat-Verlag erscheinen. Hinter dem Projekt steht der Verein «Ricordi e Stima», welcher bereits die erfolgreiche Ausstellung «Ricordi e stima. Fotografien und Geschichte zur italienischen Migration in der Schweiz» im Kulturmuseum (ehemals Historisches und Völkerkundemuseum) im Jahr 2016 erarbeitet und organisiert hat.

Die Gesamtkosten für die Erarbeitung der Inhalte und die Publikation umfassen rund 136'000 Franken. Für die Finanzierung sind diverse private Stiftungen und Vereine angefragt sowie die öffentliche Hand. Der Verein erbringt umfangreiche ehrenamtliche Arbeit. Der Kanton St.Gallen begrüsst die Aufarbeitung der Geschichte der Italienerinnen und Italiener in der Ostschweiz und unterstützt das Projekt mit Fr. 25'000.–.

L.23.1.55

Stiftsarchiv St.Gallen, St.Gallen: Drucklegung der Tagebücheredition von Fürstabt Pankraz Vorster (1797-1829) und eines Sammelbands zur «Monastischen Reisekultur» in der Reihe «Itinera Monastica»

Fr. 10'000.–

In den letzten zehn Jahren wurden die im Stiftsarchiv St.Gallen erhaltenen drei Tagebücher von Fürstabt Pankraz Vorster (1796-1829) vollständig transkribiert. Mit der Erstellung der kommentierten Personen- und Ortsnamenregister, die in den kommenden Monaten im Rahmen aufwändiger personengeschichtlicher Recherchen erfolgt, wird dieses Editionsprojekt noch vor dem Sommer 2023 abgeschlossen sein. Ausserdem ist ein Sammelband zur monastischen Reisekultur im Herbst geplant. Beide Publikationen erscheinen im Rahmen der Reihe «Itinera Monastica». Herausgeber der beiden Bände ist Stiftsarchivar Dr. Peter Erhart, der auch die wissenschaftliche Verantwortung für die beiden Bände übernimmt und für die Entschädigung der Bearbeiterinnen und Bearbeiter sorgt. Das Editionsprojekt um die Tagebücher von Fürstabt Pankraz Vorster wird in erster Linie ein interessiertes Publikum im In- und Ausland ansprechen und in St.Gallen einem breiteren Publikum verständlich präsentiert. Durch die Verbesserung der Zugänglichkeit dieser Quellen verspricht sich das Stiftsarchiv neue Erkenntnisse über die Schlüsselzeit um 1800 und die monastische Reisekultur in der Frühen Neuzeit. Das ans Licht beförderte Quellenmaterial kann ferner für unterschiedliche Fragestellungen zahlreicher Disziplinen frei genutzt werden. Im zweiten Projekt wurden Beiträge zur monastischen Reisekultur für die Drucklegung in einem Sammelband vorbereitet. Diese beschäftigen sich mit Quellen und kunsthistorischen Objekten aus den Benediktinerklöstern von St.Gallen, Einsiedeln und St.Peter in Salzburg, die im Kontext von Italienreisen entstanden oder erworben wurden. Es handelt sich um die Veröffentlichung von neuen Erkenntnissen zu bereits edierten Quellentexten, aber auch um Editionen von weiteren Reisebeschreibungen und von Untersuchungen kunsthistorischer Objekte, die in Italien für das Kloster St.Gallen angeschafft wurden.

Angefragt sind Druckkostenbeiträge für die beiden Publikationen und ein Beitrag für die Vernissage in Höhe von Fr. 20'000.–. Die umfassenden geleisteten Vorarbeiten zu den Werken werden nicht explizit ausgewiesen. Im Vergleich zu ähnlich gelagerten Projekten sollen von den beantragten Fr. 20'000.– die Hälfte bewilligt werden, also pro Publikation je Fr. 5'000.– als Druckkostenbeitrag aus dem Lotteriefonds.

L.23.1.56

Verein Saiten, St.Gallen: «Minasa» – Anschub für dreijährige Startphase

Fr. 195'000.–

«Minasa» – arabisch für «Plattform» – ist ein Kooperationsprojekt für Kulturvermittlung und Kulturberichterstattung von Saiten und thurgaukultur.ch. Gemeinsam haben die beiden Ostschweizer Kulturvermittler an einer offenen Softwarelösung für den Umgang mit Eventdaten und zur Erfassung und Veröffentlichung von Veranstaltungsdaten in der Ostschweiz gearbeitet. Mit Minasa schufen sie die Basis, damit ein zentraler Teil ihrer IT-Infrastruktur kooperativ genutzt und weiterentwickelt werden kann. Damit werden die Verbreitung von Daten erhöht, der Austausch von Inhalten vereinfacht, Synergien geschaffen und somit die Situation der Ostschweizer Kulturakteurinnen und -akteure verbessert. Die Datenauspielung geht sowohl an nationale Datenbanken wie auch an Medienhäuser, Tourismusplattformen und Gemeinden. Auch die Dateneingabe wird vereinfacht: durch einmalige Eingabe und maximale Streuung – und noch einfacher durch eine Direktanbindung der Kulturinstitutionen an das Datennetzwerk. Dabei steht der Nutzen für die Veranstaltenden im Vordergrund. Seit zwei Jahren arbeiten Saiten und thurgaukultur.ch an der neuen IT-Lösung für das Handling von Veranstaltungsdaten. Die Entwicklung der IT-Infrastruktur

von Minasa wurde durch den Lotteriefonds (L.21.2.47) wesentlich mitfinanziert und wird im Sommer 2023 abgeschlossen. Danach wird Minasa in Betrieb genommen, vorerst mit dem Fokus auf Kulturevents. Der Ausbau der Plattform für Daten aus anderen Bereichen wie Tourismus, Sport, Messen, Wirtschaft, Bildung, Soziales erfolgt danach sukzessive. Der Betrieb von Minasa soll mit einer dreijährigen Startup-Finanzierung möglich gemacht werden. Diese dient auch dazu, die passenden Strukturen für einen langfristigen Betrieb zu festigen, sowie gemeinsam mit den Stakeholdern die nachhaltige Finanzierung sicherzustellen. Danach folgt die Eingliederung in eine reguläre Finanzierung.

Im Kanton Thurgau ist der Betrieb von Minasa über das Budget von thurgaukultur.ch sichergestellt. In der übrigen Ostschweiz wird Minasa durch Saiten betrieben. Der jährliche Finanzbedarf für den Betrieb von Minasa in der Grössenordnung von rund 185'000 Franken soll durch einen Zusammenschluss verschiedener Stakeholder (Kultur, Tourismus, öffentliche Hand) langfristig sichergestellt werden. In einem ersten Schritt muss vorerst bis Ende 2025 die dreijährige Startphase mit Kosten von insgesamt rund 557'000 Franken finanziert werden. Der Finanzierungsplan für die Minasa-Startphase ab Sommer 2023 bis Ende 2025 sieht eine Beteiligung zu gleichen Teilen durch Gemeinden und Region sowie vonseiten des Tourismus vor. Rund 28'000 Franken sind beim Kanton Appenzell Ausserrhoden und Fr. 195'021.– beim Kanton St.Gallen angefragt. Die Förderung eines Ostschweizer Kulturkalenders unter Einbezug bestehender Angebote und einschliesslich eines kulturfrendlichen Ticketing-Systems, um die Zugänglichkeit der Kulturangebote zu erhöhen und zugleich die Agenda-Bewirtschaftung für die Kulturinstitutionen und -veranstalter zu vereinfachen, stehen als ein konkretes Handlungsfeld in der «Kulturförderstrategie 2020 bis 2027». In Entsprechung der kulturpolitischen Ziele des Kantons und angesichts der bereits erfolgten Unterstützung für die Entwicklung der IT-Infrastruktur beteiligt sich der Lotteriefonds an der Inbetriebnahme und der dreijährigen Startphase von Minasa mit einem Beitrag von gerundet Fr. 195'000.–.

L.23.1.57

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Wohnhaus Eichhof Wattwil, Umbau und Sanierung Fr. 203'100.–

Das an exponierter Lage hoch über der Wilerstrasse liegende Wohnhaus wurde um 1850 anstelle eines Vorgängerbaus erbaut. Um 1874 und 1891 erfolgten weitere Umbauten, die dem Gebäude sein heutiges Erscheinungsbild gaben. Als Stammhaus einer der wichtigsten Textilfabrikantendynastien des Toggenburgs ist es noch heute von besonderer historischer Bedeutung und ein wertvoller Zeuge der lokalen klassizistischen Baukunst. Es verfügt über eine architektonisch reiche und ausgewogene Erscheinung und zeigt sich in einem authentischen Zustand. 1976 erfolgte eine vorbildliche Aussenrenovation. Das aktuelle Bauvorhaben beinhaltet eine umfassende Sanierung des Gebäudes.

Seit dem Jahr 1996 ist dieses Gebäude im Ortsbildschutz von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 2'762'400.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 676'917.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 203'100.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.23.1.58

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Katholisches Pfarrhaus, Oberbüren, Gesamtrenovation Fr. 95'200.–

Das Pfarrhaus gehört zu den drei Säulen des Dorfkerns, bestehend aus der Pfarrkirche St. Ulrich, dem Grossen Haus und eben dem Pfarrhaus. Die beiden klassizistischen Bauten flankieren das Gotteshaus und lassen es so noch mächtiger erscheinen. Das Pfarrhaus wurde bereits im «Lagerbuch» von 1810 erwähnt, von 1817 ist ein Umbau belegt, welcher wohl das heutige Erscheinungsbild geprägt hat. Denkbar ist, dass das 1807 in unmittelbarer Nähe errichtete Grosse Haus als architektonisches Vorbild für das Pfarrhaus gedient hat, zeigt es doch die ähnlichen klassizistischen Merkmale. Zwischen 1910 und 1922 erfolgte ein sukzessiver Ausbau, bei dem auch der rückwärtige Annex realisiert worden sein dürfte. Das Bauvorhaben umfasst die Sanierung des Wohnhauses und den Einbau einer weiteren Wohnung im Erdgeschoss.

Seit dem Jahr 2012 ist dieses Gebäude als Einzelschutzobjekt von kantonaler Bedeutung aus-
geschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 1'427'000.–. Darin sind denkmalpflegebe-
dingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 317'231.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30
Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 95'200.–, den der
Kanton alleine übernimmt.

L.23.1.59

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Monsteinbrücke Au, Instandsetzung

Fr. 93'100.–

Ein wichtiger Meilenstein für die wirtschaftliche Entwicklung von Au und Heerbrugg bildete 1858 der Anschluss ans schweizerische und wenig später ans internationale Eisenbahnnetz. Laufend passte man auch die gemeindeeigene Infrastruktur den Bedürfnissen an. So wurde 1867 in Monstein die alte Rheinfähre durch eine gedeckte Holzbrücke ersetzt, die sogenannte Monsteinbrücke, die von Monstein (Au) über den Rhein nach Lustenau führte. Sie war als Howe'scher Brückenträger ausgebildet. Der im 18. und 19. Jahrhundert angewachsenen Bedrohung durch den Rhein und seine Zuflüsse begegnete man 1893-1923 mit der Rheinregulierung und Binnengewässerkorrektion. Mit der Verlegung von Bahn und Strasse wurden erste Vorarbeiten für den Bau des Rheintaler Binnenkanals (RBK) 1894-1895 am Monstein vorgenommen. Um zur bestehenden hölzernen Monsteinbrücke zu gelangen, musste eine zusätzliche Brücke über den Rheintaler Binnenkanal gebaut werden. Dies ist die hier behandelte Eisenfachwerkbrücke, erbaut 1905.

Die genietete Stahlfachwerkbrücke ist als einfacher Balken konzipiert mit einer Spannweite von 35.5 m. Der Obergurt der beiden Hauptträger ist parabolisch ausgeführt (Halb-parabelfachwerkträger), die statische Höhe beträgt beim Auflager rund 1,7 Meter und in Brückenmitte rund 3,6 Meter. Die Hauptträger haben einen Achsabstand von 6 Metern. Die Hauptträger sind unten bei den Pfosten mit dem Querträger biegesteif verbunden. Dieser Halbrahmen stützt die druckbeanspruchten Obergurte gegen seitliches Ausknicken. Am Querträger sind Sekundärlängsträger angeschlossen, auf denen Zoresprofile (Belagsträger) aufliegen. Die Zoresprofile wurden überbetoniert. Auf dem Beton war ursprünglich eine Kiesschicht, heute ist ein Belag vorhanden. Die Auflager sind gelenkig aus Stahlguss ausgeführt. Das westliche Auflager ist fest, das östliche beweglich. Die Widerlager bestehen im oberen Bereich aus Natursteinmauerwerk mit einem luftseitigen Anzug von 1/20. Dieses liegt auf einem Fundament (vermutlich aus Beton). Gemäss Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz hat die Brücke einen Substanzgrad «Regionale Bedeutung, historischer Verlauf mit Substanz». Sie hat die IVS-Objekt Nr. SG 437. Nachfolgend die Beurteilung der Denkmalpflege gem. einem Schreiben an die Gemeinde Au: «Die Brücke ist von kantonaler Bedeutung. Sie ist im «Prov. Verzeichnis der K-Objekte» vom April 2019 vermerkt. Die Bedeutung ergibt sich aus einer Zusammenstellung aller Eisenfachwerkbrücken über den Kanton. Sie steht nicht formell unter Schutz, untersteht aber dem ex-lege-Schutz, da die Schutzverordnung der Gemeinde älter als von 2002 ist. Daher muss aus unserer Sicht klar eine Instandsetzung angestrebt werden.»

Seit dem Jahr 2019 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 424'260.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 310'198.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 93'100.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.23.1.60

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Bären Rapperswil, Fassadensanierung

Fr. 91'600.–

Der Bären steht in der Altstadt Rapperswil an prominenter Ecklage hinter dem Fischmarktplatz. Das Gebäude wurde vor 1555 erbaut und 1589 mit einer Laube gegen die Marktgasse erweitert, aus dieser Zeit stammen die gotischen Fenstereinfassungen und eine Wappenkartusche. Nach 1650 erfolgte die Aufstockung um ein drittes Obergeschoss und das heutige Dach. Die Fassade war schon lange Jahre mit abblätterndem Verputz in einem beklagenswerten Zustand. Sie wird jetzt fachgerecht instand gestellt mit neuem Kalkputz und Renovation der Sandsteinteile.

Seit dem Jahr 2010 ist die Altstadt Rapperswil als Kulturobjekt von nationaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 780'144.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 305'293.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 91'600.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.23.1.61

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Freibad Rotmonten, Sanierung

Fr. 64'800.–

Das Projekt zur Sanierung des Hauptgebäudes des Freibads Rotmonten sieht eine weitgehende Rückführung in den Zustand des ursprünglichen Entwurfs der Architekten Ernst Häny und Ernest Brantschen aus dem Jahre 1951 vor. So werden zahlreiche Einbauten im Garderobentrakt entfernt und die ursprüngliche Durchlässigkeit wieder hergestellt. Ebenso wird die einem Schiffsdeck ähnelnde Sonnenterrasse wieder aktiviert. Insgesamt erhält die Anlage dadurch wieder ihre Leichtigkeit, die für die Architektur der 1950er-Jahre charakteristisch ist, während gleichzeitig massgebliche betriebliche Verbesserungen erzielt werden können.

Seit dem Jahr 2017 ist dieses Objekt im Ortsbildschutz von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 1'782'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 215'900.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 64'800.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.23.1.62

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Restaurant Rössli Kirchberg, Umbau/Umnutzung und Fassadesanierung

Fr. 62'700.–

Das Restaurant Rössli ist eines der prominentesten Gebäude auf dem Dorfplatz von Kirchberg und bildet mit der katholischen Pfarrkirche Heiligkreuz gleichsam eine Torfunktion gegen Norden. Das Rössli wurde vermutlich im 16. Jahrhundert erbaut. Es beherbergte über lange Zeit eine Bäckerei, um 1920 wurde eine Wirtschaft eingebaut. Damit einher ging die Umgestaltung der

Fassade mit biedermeierlicher Fensterteilung mit Schindelschirm. 1982 wurden das Gebäude renoviert und die Fassaden in Anlehnung an historische Vorbilder neu gestaltet. Das Bauvorhaben umfasst die Sanierung des Restaurants und den Einbau von Wohnungen.

Seit dem Jahr 2005 ist dieses Gebäude als Einzelschutzobjekt von kantonaler Bedeutung aus-
geschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 1'516'200.–. Darin sind denkmalpflegebe-
dingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 208'788.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30
Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 62'700.–, den der
Kanton alleine übernimmt.

L.23.1.63

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Fussgängerbrücke «schwarzer Steg» Ebnat-Kappel, Sanierung

Fr. 57'700.–

In Ebnat-Kappel gibt es drei Eisenfachwerkbrücken über die Thur aus den 1870er-Jahren. Der «schwarze Steg» wurde 1875 durch Kessel- und Blechröhrenfabrik Robert Reimann in Wald ZH erstellt. Alle drei Brücken sind im Inventar der historischen Verkehrswege als Objekte regionaler Bedeutung aufgenommen aufgrund ihrer Funktion als Landschaftselemente innerhalb des Siedlungsgebiets. Die schön verarbeiteten und gut unterhaltenen Fachwerkbrücken werten den kanalisierten Flussraum der Thur im Dorfbereich von Ebnat-Kappel stark auf und bilden mit den nahe gelegenen Fabrik- und Gewerbearealen wichtige Zeugen der Industriekultur des 19. Jahrhunderts.

Seit dem Jahr 2018 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeu-
tung bezeichnet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 380'181.–. Darin sind denkmalpflege-
bedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 192'177.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von
30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 57'700.–, den der
Kanton alleine übernimmt.

L.23.1.64

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Kirche Bruder Klaus, Wolfertswil, Innenrenovation und Neugestaltung

Fr. 54'800.–

Die Dorfkirche von Wolfertswil wurde 1952 nach den Plänen von Willi Schregenberger, St.Gallen, erbaut. Es handelt sich um eine einfache Landkirche mit Wandmalereien von Hans Stocker, Basel, und Walter Burger, St.Gallen. Neben Schäden und Mängeln sollen auch brand-
schutztechnische und energetische Defizite behoben werden. Die Fenster werden ertüchtigt, die Bänke durch eine Bestuhlung ersetzt und die nicht mehr benötigten Beichtstühle und die Kanzel ausgebaut. Der Kirchraum wird nach denkmalpflegerischen Grundsätzen gereinigt und restauriert. Nunmehr 60 Jahre nach dem II. Vatikanum sollen einige liturgische Änderungen auch gestalterisch umgesetzt werden. Der Tabernakel wird als Zeichen der Gegenwart Christi in dieser Welt näher zum Kirchenschiff im Chorbogen platziert. Der Taufstein wird an zentraler Stelle neben Ambo und Altar einen neuen Platz erhalten.

Seit dem Jahr 2017 ist dieses Gebäude als Kulturobjekt schützenswertes Kulturobjekt von kanto-
naler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 2'219'600.–. Darin
sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 273'626.– enthalten. Bei einem
Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) entfallen auf den Katholischen Konfessions-
teil Fr. 27'335.– (ein Drittel) und auf den Kanton Fr. 54'800.– (zwei Drittel).

L.23.1.65

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Katholische Kirche Neu St.Johann, Innensanierung
Fr. 42'000.–

Das ehemalige Benediktinerkloster Neu St.Johann, erbaut ab 1626 als Ersatz für das um 1150 gegründete und 1626 grösstenteils abgebrannte Benediktinerkloster von Alt St.Johann, gilt neben St.Gallen und Pfäfers als wichtigster nachmittelalterlicher Klosterbau im Kanton St.Gallen; die Kirche ist ein bedeutsames Bindeglied zwischen gotischer und barocker Architektur in der Schweiz. 1805 erfolgte die Aufhebung des Klosters, die Kirche erhielt den Status einer Pfarrkirche und ging mit dem Ostflügel des Klosters in den Besitz der katholischen Pfarrei Neu St.Johann über. Die beiden anderen Trakte wurden profaniert und dienen seit 1902 dem Johanneum als heilpädagogisches Zentrum. Die Klosterkirche, die Sakristeien, der Bibliotheksgang und die Karlskapelle wurden zwischen 1985 und 1992 aufwändig restauriert und saniert. Das Innere von Kirche und Kloster sind stark barock geprägt. Das Bauvorhaben umfasst eine Innenreinigung sowie Anpassungen an den technischen Installationen.

Seit dem Jahr 1970 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von nationaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 941'600.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 63'000.– enthalten. Davon entfallen auf den Katholischen Konfessionsteil Fr. 21'000.– (ein Drittel) und auf den Kanton Fr. 42'000.– (zwei Drittel).

L.23.1.66

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Dorfhaus, Einbau von Mietwohnungen, Revitalisierung/Renovation
Fr. 38'400.–

Das Gebäude befindet sich an der Hauptverkehrsachse an städtebaulich zentraler Lage, schräg gegenüber der reformierten Kirche von 1762. Es ist Teil des Ortskerns von Ebnet, der sich aus Wohnhäusern, Ladenlokalen und Gaststätten zusammensetzt, wobei die Bebauung entlang des Strassenraumes hauptsächlich aus dem 18. und 19. Jahrhundert stammt und die vielen unterschiedlich gestalteten Häuser klar auf die Durchgangsstrasse ausgerichtet sind. Das Bauvorhaben umfasst den Umbau und die sorgfältige Sanierung des Wohnhauses.

Seit dem Jahr 1992 ist dieses Gebäude im Ortsbildschutz von nationaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 2'260'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 127'740.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 38'400.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.23.1.67

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Haus zum Pelikan, Wil, Renovation
Fr. 31'900.–

Beim Haus zum Pelikan an der unteren Marktgasse, welche die durchgehende Nordwestzeile mit den repräsentativsten Bürgerhäusern des Orts und zusammen mit der Kirchgasse die Wiler Altstadt bildet – ein herausragendes Ortsbildschutzgebiet von nationaler Bedeutung –, wurde eine sanfte energetische Sanierung und Renovation vorgenommen. Der «Pelikan» ist ein verputzter Riegelbau auf einem öffentlichen Ladengeschoss mit grosser Schaufensterfront.

Seit dem Jahr 2019 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 515'651.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 106'259.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (nationale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 31'900.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.23.1.68

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Wohnhaus, Bauerngasse 1, Weesen, Sanierung Fassade und Ökonomiegebäude

Fr. 31'800.–

Weesen lag vor der Linthkorrektur im 19. Jahrhundert unmittelbar am Ausfluss des Walensees in die Maag. Weesen bildet nachweislich seit dem 13. Jahrhundert einen strategisch und wirtschaftlich wichtigen Handels- und Umschlagplatz auf dem Transitweg von Zürich nach den Bündner Pässen. Das Gebäude Bauerngasse 1 steht direkt an dieser historischen Verkehrsachse im «Städtli» und zählt zu der frühen Bebauung des nach 1388 wieder aufgebauten Städtchens «Neu»-Weesen. Das Wohnhaus Bauerngasse 1 hat im Äusseren seinen einfachen Habitus mit dem typischen schwach geneigten Satteldach bewahrt. Im Inneren zeugen die dicken Aussenwände von seinem altherwürdigen Alter. Nun soll das Gebäude umfassend saniert werden.

Seit dem Jahr 1997 ist dieses Gebäude im Ortsbildschutz von nationaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 318'980.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 105'731.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 31'800.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.23.1.69

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Tischenhüs, Grabserberg, Sanierung und Umbau

Fr. 29'100.–

Das wohlproportionierte Tätschdachhaus mit angebautem Sticklokal gehört zur Gebäudegruppe mit dem Flurnamen «Tischenhüs» am Grabserberg. Es wird wie das Nachbarhaus wohl um 1800 erstellt worden sein. Neben inneren Arbeiten wurden die vollständig verschindelte Fassade ersetzt und die Fenster erneuert. Ebenfalls wurde ein Beitrag an die fachliche Untersuchung der Farbgebung in der Stube und des Ofens ausgerichtet.

Seit dem Jahr 1994 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 291'811.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 96'872.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 29'100.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.23.1.70

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Primissarhaus Eschenbach, Renovation

Fr. 26'600.–

Für das Gebäude Allenwindstrasse 4 hat sich noch die heute nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung «Primissarhaus» erhalten. Es war somit das Haus des Frühmessers oder eben Primissars (lateinisch Primissarius), der als Inhaber einer aus Stiftungserträgen finanzierten Pfründe (eines

Benefiziums) zum regelmässigen Zelebrieren der heiligen Messe am frühen Morgen vor Arbeitsbeginn der Bevölkerung verpflichtet war. Dem heute als Wohnhaus genutzten Gebäude im geschützten Ortsbild Rüeterswil kommt somit nebst seiner ortsbildprägenden Stellung neben der Kapelle St. Ursula auch eine sozialgeschichtliche Bedeutung zu. Das ehemalige Primissarhaus erhält anstelle der störenden Eternitverkleidung wieder ein traditionelles Schindelkleid und eine ausreichende Dämmung. Das Dach wird mit den bestehenden Ziegeln umgedeckt. Die Läden müssen renoviert und wo dies nicht möglich ist, ersetzt werden.

Seit dem Jahr 2004 ist dieses Gebäude im Ortsbildschutz von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 181'693.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 88'505.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 26'600.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.23.1.71

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Wohnhaus Stockenstrasse 1, Hemberg, Umbau
Fr. 25'400.–

Das Wohnhaus ist prägend für den Hauptgassenraum in der Umgebung der reformierten Pfarrkirche von 1780. Die Gebäude rund um die Kreuzung stammen vorwiegend aus dem 18. und 19. Jahrhundert, als das ehemalige Bauerndorf einen in der Mousseline-Weberei begründeten wirtschaftlichen Aufschwung erlebte und die Bevölkerungszahl merklich zunahm. Mit Ausnahme der reformierten Kirche sind alle Altbauten verkleidete Holzkonstruktionen auf Mauersockeln. Die meisten zeigen vertäfelte Giebelfronten mit Klebedächern über Fensterwagen sowie holzverschindelte Seiten- und Rückfassaden. Das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz empfiehlt, den Charakter der Holzhaus-Siedlung durch Verwenden von traditionellen Fassadenverkleidungen zu bewahren. Beim Umbau der Liegenschaft wurde deshalb der bestehende Eternit-Schindelschirm durch eine gestämmte Holzfassade gegen die Kirche hin sowie durch einen Holzschindelschirm auf den Seitenfassaden ersetzt. Das Bauvorhaben umfasst den Umbau des Gebäudes, sowie die Dach- und Fassadensanierung.

Seit dem Jahr 1994 ist dieses Gebäude im Ortsbildschutz von nationaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 490'788.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 84'372.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 25'400.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.23.1.72

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Haus Witt, neubarocke Wagenremise Rorschach, Sanierung
Fr. 24'000.–

Die ehemalige Wagenremise ist im hinteren Parzellenteil des heutigen katholischen Pfarrhauses (Haus Witt) positioniert. Erbaut wurde sie zwischen 1790 und 1794 von und für Baumeister Haag als neubarocker Garagentrakt. Es handelt sich um einen zweigeschossigen Massivbau mit tief gezogenem Mansardendach und Walmdachabschluss. Im Erdgeschoss befinden sich drei bogenförmige hölzerne zweiflüglige Garagentore. Verschiedene Interventionen 1979/1980 führten zu Umbauten an den Fassaden (Mauerwerk Nordfassade, mittlere Gaube an der Südfassade, Ausführung der drei Garagentore u.a.). Die Renovierung sieht einerseits die Konsolidierung des Mauerwerkes vor, welches an der Nordfassade durch fehlende Fundamente ertüchtigt werden

muss, und andererseits einen Umbau und eine neue Nutzung für Wohn- und Atelierzwecke im Obergeschoss. Die Nutzung als Garage im Erdgeschoss bleibt erhalten.

Seit dem Jahr 1983 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 921'600.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 119'962.– enthalten. Davon entfallen auf den Katholischen Konfessionsteil Fr. 12'000.– (ein Drittel) und auf den Kanton Fr. 24'000.– (zwei Drittel).

L.23.1.73

Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Orgel Kirche St.Laurentius, Flawil, Revision

Fr. 21'700.–

Die 1935 eingeweihte monumentale katholische Kirche St.Laurentius wurde nach den Plänen von Karl Zöllig erbaut. Die Orgel aus der Firma Willisau stammt aus der Erbauungszeit und stellt eine Vertreterin der sogenannten «Elsässischen Orgelreform» dar. Man suchte eine Vereinigung von (französischer) Romantik und barockisierendem Orgelbau, eine damals hochmoderne Mischung. Die Orgel wurde in den 1950er- und 1970er-Jahren dem Zeitgeist entsprechend angepasst. Nun sollen die Disposition und die Intonation auf den ursprünglichen Zustand zurückgeführt werden und somit auch die klanglichen Verhältnisse an die ansonsten einheitliche Gestaltung von Kirche und Orgel angeglichen werden.

Seit dem Jahr 2017 ist dieses Gebäude als Kulturobjekt schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 375'873.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 100'500.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) entfallen auf den Katholischen Konfessionsteil Fr. 10'813.– (ein Drittel) und auf den Kanton Fr. 21'700.– (zwei Drittel).

Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2023 (I)

Entwurf der Regierung vom 25. April 2023

Der Kantonsrat des Kantons St.Gallen

hat von der Botschaft der Regierung vom 25. April 2023 Kenntnis genommen und

erlässt

als Beschluss:

I.

Zu Lasten der Spezialfinanzierung «Lotteriefonds» werden folgende Beiträge ausgerichtet:

1	Beiträge an Programme	Fr. 1'010'000.–
L.23.1.01	Kanton St.Gallen, St.Gallen: Kanton St.Gallen und Gemeinden als Ehrengäste an der Olma 2024	Fr. 1'000'000.–
L.23.1.02	Stiftung Auslandschweizer-Organisation (ASO), Bern: 99. Auslandschweizer-Kongress	Fr. 10'000.–
2	Beiträge an Einzelvorhaben	Fr. 4'807'900.–
2.1	Soziales, Bildung und Gesundheit	Fr. 380'000.–
L.23.1.03	Verein «Mobile. das Freiluftparlament», Zürich: Festival «Mobile. das Freiluftparlament»	Fr. 10'000.–
L.23.1.04	Verein Jakobsweg.ch, Bern: Auf vier Rädern zur Schwarzen Madonna	Fr. 10'000.–
L.23.1.05	Verein SwissChO, Bern: Internationale Chemie-Olympiade 2023	Fr. 30'000.–
L.23.1.06	Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ) – Bereich easyvote, Bern: Das nationale Wahlprojekt für junge Erwachsene	Fr. 10'000.–
L.23.1.07	Wohnen am Singenberg, St.Gallen: «Daheim statt Heim II»: Ein Praxiskonzept für die integrierte Versorgung älterer Menschen mit Pflegebedarf in der Region St.Gallen	Fr. 300'000.–
L.23.1.08	HUC Help United for Children Foundation, Vaduz: Palliative-Care-Projekt im Ostschweizer Kinderspital St.Gallen	Fr. 20'000.–
2.2	Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit	Fr. 206'000.–
L.23.1.09	Wald St.Gallen & Liechtenstein – Verband der Waldeigentümer, Degersheim: 100 Jahre Jubiläum Wald St.Gallen	Fr. 70'000.–

L.23.1.10	Verein Artenspürhunde Schweiz, Olten: Etablierung einer gekürzten Variante der internationalen Standardmethode der Fischotterkartierung	Fr.	10'000.–
L.23.1.11	Verein Hauptsach Natur, Dagmersellen: Pilotprojekt Frühdetektion des Borkenkäfers – «Green Attack» mit Spürhunden	Fr.	10'000.–
L.23.1.12	Verein MYBLUEPLANET, Winterthur: «ClimateLab» im Kanton St.Gallen	Fr.	32'000.–
L.23.1.13	Stiftung Pusch – Praktischer Umweltschutz Schweiz, Zürich: Projekt «Artenreiche Schulareale»	Fr.	25'000.–
L.23.1.14	Verein MetamorphHouse, Lausanne: Empowerment für die sanfte Innenentwicklung	Fr.	20'000.–
L.23.1.15	Verein Comundo, Luzern: Bildungsqualität für alle Schulkinder in Sambesi, Namibia	Fr.	39'000.–
2.3	Kultur I: Musik, Theater, Tanz und Literatur	Fr.	1'279'000.–
L.23.1.16	Marc Jenny, St.Gallen: Dirigierkonzept «ImproCRACY»	Fr.	70'000.–
L.23.1.17	Verein Concentus rivensis, Volketswil: Jubiläumsaufführungen: 75 Jahre Enrico Lavarini und 50 Jahre Concentus rivensis	Fr.	50'000.–
L.23.1.18	Stiftung J. S. Bach St.Gallen AG, St.Gallen: «Bach Factory» – ein audiovisuelles Bildungs- und Vermittlungsformat zum Verständnis von Bachs Vokalwerken	Fr.	30'000.–
L.23.1.19	Verein Klang Moor Schopfe, Gais: «Klang Moor Schopfe» 2023 – Biennales Festival für audiovisuelle Kunst	Fr.	15'000.–
L.23.1.20	Verein Stimmenfeuer St.Gallen, St.Gallen: Wiederaufnahme «DANZA» auf Festival-Tour 2023	Fr.	15'000.–
L.23.1.21	Verein Staablueme, Lüchingen: Kulturwoche Staablueme	Fr.	15'000.–
L.23.1.22	Verein Inscriptum, St.Gallen: «Zur Erweiterung der Pupillen» – szenisch-musikalischen Aufführung zu Niklaus Meienbergs lyrischen Werks	Fr.	10'000.–
L.23.1.23	Verein Zeltainer Kleintheater Unterwasser, Unterwasser: Neubau des Kleintheaters Zeltainer in Unterwasser	Fr.	380'000.–
L.23.1.24	Verein Compagnie Buffpapier, St.Gallen: Dreijahresförderung 2024-2026	Fr.	240'000.–
L.23.1.25	Balzer Event GmbH, Frauenfeld: Sommermusicaltheater «Pippi feiert Geburtstag» in Knies Kinderzoo Rapperswil	Fr.	60'000.–
L.23.1.26	Verein Theater Schwelbrand, St.Gallen: Theaterperformance «Murgang»	Fr.	30'000.–
L.23.1.27	Verein Theater Rosis Wirbelwind, St.Gallen: Theaterstück «GOLD»	Fr.	30'000.–
L.23.1.28	Interessengemeinschaft Schloss Dottenwil, Wittenbach: 25 Jahre IG Schloss Dottenwil: Erneuerung der Bühnenbeleuchtung	Fr.	27'000.–
L.23.1.29	Verein Ring Theater, Mosnang: Theatertournee mit den Inszenierungen «Kunst» und «Via Mala»	Fr.	18'000.–
L.23.1.30	Verein Rotes Velo Kompanie, St.Gallen: Produktion «Der verlorene Mensch»	Fr.	15'000.–
L.23.1.31	Sophia Spitzenberg, Hamburg: Interdisziplinäre Produktion «Krull 2.0»	Fr.	15'000.–
L.23.1.32	Kulturstiftung zur Alten Gerbi, Oberuzwil: Renovation und Erneuerung des Kulturlokals Alte Gerbi	Fr.	15'000.–

L.23.1.33	Theaterverein Commedia Adebar, Uznach: Theaterstück «Grüsse aus Marbella – Grötens ut Marbell»	Fr.	15'000.–
L.23.1.34	Verein Zauder, Zürich: Familienproduktion «Monster und Kleindunkel»	Fr.	12'000.–
L.23.1.35	Verein Festspiel Sarganserland, Vilters: Freilichtspiel «Lueged vo Berg und Tal» im Städtli Sargans	Fr.	10'000.–
L.23.1.36	Künstlerduo Schmalz-Gombas, Gottlieben: Generationsübergreifendes Performanceprojekt «Puppets, Puppets»	Fr.	10'000.–
L.23.1.37	Verein Wyborada, Literaturhaus & Bibliothek Wyborada, St.Gallen: Aufbau und Etablierung 2024-2025	Fr.	130'000.–
L.23.1.38	Kantonsbibliothek Vadiana, St.Gallen: Sicherung und Vermittlung der Künstlerbücher von Gerold Späth	Fr.	37'000.–
L.23.1.39	S. Rodrigues Beratungen und Events, Bad Ragaz: Literatur- und Musikfestival «Die Rahmenhandlung» Bad Ragaz	Fr.	15'000.–
L.23.1.40	Verein Schloss-Domino, Rapperswil-Jona: Interdisziplinäres und partizipatives Projekt «Schloss-Domino»	Fr.	15'000.–
2.4	Kultur II: Bildende Kunst, Design, Architektur und Film	Fr.	1043'000.–
L.23.1.41	Stiftung Kunstmuseum St.Gallen, St.Gallen: «Collection Fever» – neue Vision fürs Museum	Fr.	100'000.–
L.23.1.42	ANI – Verein für kuratorische Projekte, St.Gallen: «stadtprojektionen V»	Fr.	30'000.–
L.23.1.43	Verein Kunsthalle[n] Toggenburg, Wattwil: Ausstellung «arthur#17: 1808 m ² »	Fr.	18'000.–
L.23.1.44	Verein IG Halle Rapperswil, Rapperswil-Jona: Ausstellung «frei»	Fr.	10'000.–
L.23.1.45	Valentin Magaro, Winterthur: Monografische Publikation des Künstlers Valentin Magaro 2010-2023	Fr.	10'000.–
L.23.1.46	Verein Art Projects, Zürich: Publikation und Ausstellung «Sophie Taeuber. Reformerin der Textiltradition»	Fr.	10'000.–
L.23.1.47	Verein Material-Archiv – Netzwerk Materialsammlungen, Zürich: Projekt «materialarchiv.ch wird Arbeitsraum»	Fr.	10'000.–
L.23.1.48	Amt für Kultur, St.Gallen: Rahmenkredit Filmförderung 2023/2024	Fr.	830'000.–
L.23.1.49	Verein Salon Vert, St.Gallen: «Glitch» – Audiovisuelles Festival für Pleasure	Fr.	25'000.–
2.5	Kultur III: Geschichte und Gedächtnis	Fr.	711'000.–
L.23.1.50	Kantonsbibliothek Vadiana, St.Gallen: «Alte Drucke neu vernetzt» – Kontextualisierung des historischen Kernbestands der Kantonsbibliothek im Rahmen der Digital Humanities	Fr.	310'000.–
L.23.1.51	Staatsarchiv St.Gallen, St.Gallen: Rahmenkredit für die Sicherung, Erschliessung, Erhaltung und Vermittlung von Privatarchive im Staatsarchiv St.Gallen – Schwerpunkt «Archive von Parteien und Politikern» sowie «Kommunikation und Medien»	Fr.	180'000.–
L.23.1.52	Pädagogische Hochschule St.Gallen, Fachstelle Demokratiebildung und Menschenrechte, St.Gallen: «Zug in die Freiheit» – Erinnerungs- und Vermittlungsprojekte	Fr.	150'000.–
L.23.1.53	Verein Schloss Werdenberg, Werdenberg: Aufbereitung und Inventarisierung der Objektsammlung	Fr.	36'000.–

L.23.1.54	Verein Ricordi e stima, St.Gallen: «Storia e storie delle italiane e degli italiani nelle svizzera orientale» – Geschichte und Geschichten der Italienerinnen und Italiener in der Ostschweiz	Fr.	25'000.–
L.23.1.55	Stiftsarchiv St.Gallen, St.Gallen: Drucklegung der Tagebücheredition von Fürstabt Pankraz Vorster (1797-1829) und eines Sammelbands zur «Monastischen Reisekultur» in der Reihe «Itinera Monastica»	Fr.	10'000.–
2.6	Kultur IV: Vermittlung, Austausch, Integration, Auszeichnung	Fr.	195'000.–
L.23.1.56	Verein Saiten, St.Gallen: «Minasa» – Anschub für dreijährige Startphase	Fr.	195'000.–
2.7	Kultur V: Denkmalpflege	Fr.	993'900.–
L.23.1.57	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Wohnhaus Eichhof Wattwil, Umbau und Sanierung	Fr.	203'100.–
L.23.1.58	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Katholisches Pfarrhaus, Oberbüren, Gesamtrenovation	Fr.	95'200.–
L.23.1.59	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Monsteinbrücke Au, Instandsetzung	Fr.	93'100.–
L.23.1.60	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Bären Rapperswil, Fassadensanierung	Fr.	91'600.–
L.23.1.61	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Freibad Rotmonten, Sanierung	Fr.	64'800.–
L.23.1.62	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Restaurant Rössli Kirchberg, Umbau/Umnutzung und Fassadensanierung	Fr.	62'700.–
L.23.1.63	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Fussgängerbrücke «schwarzer Steg» Ebnet-Kappel, Sanierung	Fr.	57'700.–
L.23.1.64	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Kirche Bruder Klaus, Wolfertswil, Innenrenovation und Neugestaltung	Fr.	54'800.–
L.23.1.65	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Katholische Kirche Neu St.Johann, Innensanierung	Fr.	42'000.–
L.23.1.66	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Dorfhaus, Einbau von Mietwohnungen, Revitalisierung/Renovation	Fr.	38'400.–
L.23.1.67	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Haus zum Pelikan, Wil, Renovation	Fr.	31'900.–
L.23.1.68	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Wohnhaus, Bauerngasse 1, Weesen, Sanierung Fassade und Ökonomiegebäude	Fr.	31'800.–
L.23.1.69	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Tischenus, Grabserberg, Sanierung und Umbau	Fr.	29'100.–
L.23.1.70	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Primissarhaus Eschenbach, Renovation	Fr.	26'600.–
L.23.1.71	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Wohnhaus Stockenstrasse 1, Hemberg, Umbau	Fr.	25'400.–
L.23.1.72	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Haus Witta, neubarocke Wagenremise Rorschach, Sanierung	Fr.	24'000.–
L.23.1.73	Kantonale Denkmalpflege St.Gallen: Orgel Kirche St.Laurentius, Flawil, Revision	Fr.	21'700.–
Total		Fr.	5'817'900.–

II.

1. Der Beitrag gemäss Ziff. 1, 38, 48, 50, 51, 55 sowie 57 bis 73 geht als Projektkredit im Sinn der Botschaft an die zuständige Dienststelle. Er wird mit Abschluss des Projekts abgerechnet.
2. Alle übrigen Beiträge werden gemäss den im beiliegenden Bericht festgehaltenen Grundsätzen und Modalitäten ausgerichtet.

III.

Zu Lasten der Erfolgsrechnung 2023 wird folgender Nachtragskredit im Gesamtbetrag von Fr. 5'817'900.– gewährt.

3259.360	Lotteriefonds; Staatsbeiträge	Fr. 5'817'900.–
----------	-------------------------------	-----------------